ARC



Mitteilungen 01-2000

08.08.2000

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS 3
VORWORT 4
TITELSTORY: 18 REISEBILDER AUS ST. PETERSBURG 5
PROTOKOLL DES AH-CONVENTS 2000 DES ARC ZU BERLIN 13
BERICHT DES VORSITZENDEN DES ARC ZU BERLIN, GJ 1999 15
PROTOKOLL DER GENERALVERSAMMLUNG 2000 DES ARC ZU BERLIN 18
RECHNUNGSABSCHLUß / VERMÖGENSÜBERSICHT PER 31.12.1999 19
BERICHT DES SCHATZMEISTERS 19
PROTOKOLL ÜBER KASSENPRÜFUNG GJ 1999 DES ARC ZU BERLIN 20
DIE KILOMETERLISTEN 21
BERICHT DES RUDERWARTES 23
EINSATZ VON ARC-BOOTEN (TAGE) 25
BERICHT DES BREITENSPORTWARTES 25
RECHENSCHAFTSBERICHT DES TECHNIKWARTES 28
BERICHT ÜBER DAS STIFTUNGSFEST IM CLUBHAUS IN GRÜNAU 32
OSTERWANDERFAHRT 2000 35
10. STERNFAHRT DES LRV AM 1. APRIL 2000 ZUM RC RICHTERSHORN 41
SPREEWALD - FAHRT (4.- 6. APRIL 2000) 43
ARC-NACHTWANDERUNG UND FEUERZANGENBOWLE IN DER VORWEIHNACHTSZEIT - 11.12.1999 45
NACHRUF WERNER MARX 46
NACHRUF OLTERSDORF 47
ANZEIGEN 49
ADRESSÄNDERUNGEN INCL. GEBURTSTAGSKALENDER UND EHRUNGEN 52
REDAKTIONSSCHLUß FÜR DIE NÄCHSTE AUSGABE 54
VORSTAND DES ARC 54
ED/AH-VORSTAND 55
IMPRESSUM 56

Vorwort

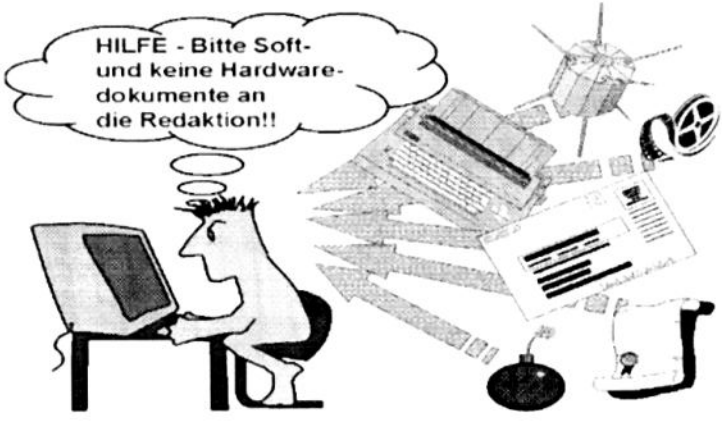
Liebe ARCer, ein Herzlich Willkommen allen Gästen des ARCs,

nachdem u.a. ich mit der Erstellung der ARC-Mitteilungen betraut wurde (sozusagen ins kalte Wasser geschmissen wurde), werdet ihr bereits festgestellt haben, dass sich das Erscheinungsbild der Mitteilungen etwas gewandelt hat. Da ich beruflich mit 150 % ausgelastet bin, muß auch ich bei der Erstellung der ARC-Mitteilungen auf marktübliche Standards setzen und rationalisieren. So sind sämtliche Berichte, die nicht auf Datenträger eingingen, gescannt. Abhängig von der Qualität des Originals kann es bei der Umsetzung der Schriftzeichen zu Fehlinterpretationen kommen, speziell bei handschriftlichen Ergänzungen, gelblichem Papier oder Korrektur durch Überschreiben. In diesem Zusammenhang muß auch erwähnt werden, dass ich keinen Scanner habe und von mir das Einscannen outgesourct wurde. Daher die dringende Bitte, sämtliches Rohmaterial der Beiträge, sei es als Text oder Bild per Diskette an meine Adresse oder e-mail an die Redaktion unter arc_redaktion@yahoo.de (mein privater ARC-Account) schicken.

Hinweis: sofern es in Eurem nächsten Umfeld keine Ausrüstung zur Erstellung von digitalem Text- und Bildmaterial gibt, kann o.g. e-mail-Adresse (kurz genannt: Account) als Kommunikationsschnittstelle zum ARC genutzt werden. Bis zu den nächsten ARC-Mitteilungen erarbeite ich dazu eine Bedienungsanleitung. Anhand diesem Guide können so die Dokumente für die nächsten Mitteilungen erstellt werden. Was weltweit Standard ist, hält somit auch im kommunikativen Entwicklungsland Deutschland endlich Einzug, speziell beim ARC. Sogar im idyllisch gelegenen Spandau bei Berlin, wo sich Havel und Spree ~~Gute-Nacht-~~sagen begrüßen, gibt es bereits jetzt mehrere öffentliche Internetzugänge (wie Internet-Cafes, in der Stadtbücherei oder in einem großen Warenhaus mit blauem "K"). Nächstes Jahr soll der Internetzugang in Büchereien laut unserem Kanzler sogar kostenlos sein ...

Jetzt aber viel Spaß beim Lesen der "Schwarz auf Weiß" gedruckten Hardware,

Frank Kreder.



Titelstory: 18 Reisebilder aus St. Petersburg

(Ruderwanderfahrt des ARC vom 01. bis 08. Juli 2000)

Vorbemerkung:

Unser Clubbruder Gerd Breuer hatte schon jahrelange freundschaftliche und rudersportliche Beziehungen zu Freunden in St. Petersburg. So verwirklichte er die Idee, eine Ruderwanderfahrt in St. Petersburg zu organisieren. An dieser Ruderfahrt nahmen folgende Clubbrüder und Angehörige anderer Rudervereine teil (siehe Bild am Ende dieses Berichtes):

ARC:

Gerd Breuer	Christoph Stuke	Wolf-Herwig Schulze
Hannelore Schulze	Günther Scherowski	Doris Alscher
Martin Kühnau	Wolf-Dieter Geiseler	Rosmarie Geiseler
Christian Hoffmann	Christiane Hoffmann	Ulrich Deus

vom Post-Sportverein Abt. Rudern:

Friedel Krüger Jutta Ottenburger (gen. Krümel) Ulla Rohr

vom Ruderverein Belvoir Zürich und zugleich WSV Porz:

Fritz Hahn

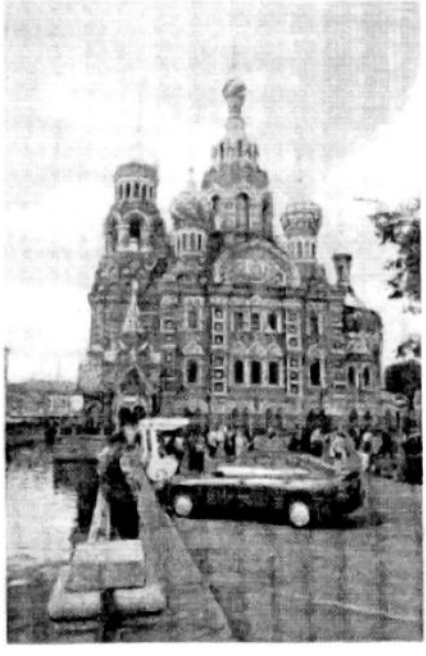
vom Cercle des Rameurs de Randonnèe Paris-Ile de France:

Bernhard Lòis Hèmart-Lelu Monique Hèmart-Lelu

vom WSV Rinteln bzw. Frankfurter RC (Oder) 1882 e.V.:

Eva Garrett

Kurzinformation über St. Petersburg:



Rußland hatte im nordischen Krieg (1700 bis 1721) den Zugang zur Ostsee von den Schweden zurückgewonnen. Anfang Mai 1703 wurde die letzte schwedische Festung an der Newa erobert und zwei Wochen später, am 16.05.1703, legte Peter der Große an der breitesten Stelle der Newa-Mündung eine Festung an, die den Namen St.-Piter-Burch erhielt.

Das Gründungsdatum der Festung ist identisch mit dem der Stadt St. Petersburg, die inmitten von Sümpfen und Wäldern errichtet wurde und zu einer der schönsten Städte der Welt emporwachsen sollte.

Im Jahre 1712 löste St. Petersburg offiziell Moskau als Hauptstadt ab. Nahezu ebenso bedeutend für die Stadt wie Peter der Große, war Katharina die Große, die weiterhin die besten russischen und ausländischen Archi-

tekten in die neue Metropole berief.

Unter ihrer Regentschaft (1762-1796) begann der Übergang vom Barock zum Klassizismus. Einen weiteren Fortschritt nahm die Stadt nach dem Sieg über Napoleon 1812.

1881 wurde Zar Alexander der II. von Bombenattentätern ermordet. An der Unglücksstelle errichtete man die Auferstehungskirche, die auch „Erlöser-Kirche" oder „Blutkirche" genannt wird (siehe vorheriges Bild).

Die Entwicklung zur Industriestadt und mehrere Streik- u. Revolutionsbewegungen führten im Jahre 1917 zur endgültigen Revolution und zur Beseitigung der Zarenmacht, zum Sieg Lenins und zur Machtergreifung der Bolschewisten.

Im März 1918 verließ die sowjetische Regierung Petrograd und erklärte Moskau wieder zur Hauptstadt und zum Regierungssitz. Nach dem Tode Lenins im Januar 1924 wurde Petrograd ihm zu Ehren in Leningrad umbenannt.

Ein besonders trauriges Kapitel der Stadt war die Belagerung durch die deutschen Truppen ab Juni 1941 über 900 Tage. Damals starben 650.000 ihrer Bewohner an Hunger, Kälte und infolge der katastrophalen hygienischen Verhältnisse, die vor allem die im Winter eingefrorenen Wasserleitungen bewirkten.

Die Stadt hatte durch die Belagerung auch große Kriegsschäden erlitten, wurde jedoch mit viel Sorgfalt und Geschick wieder aufgebaut, so daß die Innenstadt ihre Gestalt aus dem 19. Jahrhundert zurückerhalten hat.

Seit 1991 heißt die Stadt wieder St. Petersburg.

Da die Eindrücke unserer Fahrt sehr vielfältig waren, hat sich der Verfasser entschlossen, 18 „Reisebilder" zu beschreiben:

1. Reisebild Sonnabend 01.07.2000

Wir sind in St. Petersburg gelandet und werden zuerst von Clubbruder Wolf-Dieter Geiseler und seiner Ehefrau Rosmarie begrüßt, die aus Köln eine Stunde früher eingetroffen sind. Sodann werden wir aber auch von den Freunden von Gerd Breuer, Jewgenij Bogdanow, seiner Ehefrau Nadeschda und unserer Fremdenführerin Victoria, genannt Vika, sehr herzlich begrüßt und zu unserem Kleinbus geführt.

Wir müssen aber noch auf die Franzosen und auf Fritz Hahn aus Zürich warten und können uns während der Wartezeit schon mit einigen Begebenheiten vertraut machen.

Nachdem die Franzosen zwar eingetroffen sind, Fritz Hahn aber nicht zu sehen ist, beschließen wir, loszufahren. Später stellt sich heraus, daß das Gepäck von Fritz Hahn nicht mitgekommen ist und er vergeblich versucht hat, uns Bescheid zu geben.

Die Fahrt mit dem Bus führt an dem Denkmal des Sieges über Napoleon vorbei, welches dem Berliner Brandenburger Tor nicht unähnlich ist, sowie an einem großen Ehrenmal, welches der Opfer der deutschen Belagerung zwischen 1941 und 1945 mit einem großen Obelisk aus rotem Marmor gedenkt.

2. Bild, ebenfalls Sonnabend 01.07.2000

Wir sind in unserer Unterkunft angekommen. Es handelt sich um eine Art Plattenbau mit ca. 20 Stockwerken. Dort sind jeweils 5 Doppelzimmer in einem Trakt des Gebäudes untergebracht, wozu eine Dusche und zwei Toiletten gehören.

Die fünf Zimmer haben aber noch ein Fernsehzimmer und einen Gemeinschaftsraum mit Eisschrank.

Spuren jahrzehntelangen Gebrauches sind nicht zu übersehen, die Fenster sind zugeklebt und mit Watte verstopft, woraus wir Hinweise auf die harten Winter in dieser Gegend entnehmen können. Später wird Martin Kühnau zum maitre des fenetres ernannt, weil es ihm gelungen ist, ein derartig zugeklebtes Fenster zu öffnen.

In der Folgezeit leben wir uns aber erstaunlich schnell ein. Die Zimmer sind ruhig und auch mit der Bedienungsmechanik der Duschen kommen wir allmählich klar.

3. Bild, 01.07.2000

Wir sind auf dem Newski-Prospekt, dem „Ku-Damm" von St. Petersburg. Höchster Luxus wie das Sheraton-Hotel, wo sich eine Wechselstube befindet, wechselt mit nicht zu übersehender Armut.

Wir sehen wieder Luxus-Wagen westlicher Provenienz, schick gekleidete Mädchen und Frauen, daneben aber auch wieder vollkommen verarmte Babuschkas, die schüchtern die Hand aufhalten, aber auch junge Kriegsinvaliden, denen ein oder zwei Beine fehlen.

Ab und zu wird man auch von einem Zigeunerkind angestoßen und um etwas Geld, oder aber auch um das Getränk gebeten, was man gerade in der Hand hat.

Schon hier können die Kanäle und Paläste von St. Petersburg beeindrucken.

4. Bild, Sonntag 02.07.2000

Wir sind mit dem Bus aus unserer Vorstadt Piskarewka in die Stadt gefahren, steigen am Sommergarten, einem der ältesten Parks der Stadt aus und stehen vor dem sogenannten Ingenieurschloß, in dem der Sohn von Katharina der II., wenige Tage, nachdem er Zar geworden war, ermordet wurde.

Vika führt uns vorbei am russischen Museum, an der Kasan-Kathedrale, am Stroganoff-Palast, an der Admiralität, der St. Isaaks-Kathedrale, den Rostral-Säulen, der Peter und Paul Festung, wo wir von einem Gewitter überrascht werden und wo sich die Sarkophage Peters des Großen, der Großen Katharina und der anderen Zaren befinden.

Die Stadtbesichtigung endet mit Gewitter und Regen.

5. Bild, Montag 03.07.2000

Wir fahren mit der „Elektrischka" von der Station Piskarewka zum finnischen Bahnhof und steigen um in die Metro. Menschenmassen drängen in die Metro, von denen wir mit in das unterirdische System hineingezogen werden.

Die Rolltreppen sind ca. 150 m lang und führen ca. 75 m in die Tiefe. Es wirkt schon sehr geisterhaft, wenn man selber in einer endlosen Schlange von

Menschen diese Treppen hinunterfährt und auf der Gegenseite endlose Schlangen einem entgegen kommen.

Die Metro-Bahnhöfe sind im Gegensatz zu den „Elektrischka-Bahnhöfen" geradezu üppig im Moskauer Stil ausgestaltet, d.h., sehr viel Naturstein, Messing und Stuck aus den 50-er Jahren.

6. Bild, noch 03.07.2000

Im Ruderhaus, welches sehr gut mit größeren Vereinshäusern aus Berlin verglichen werden kann, werden wir von den russischen Ruderern Roman, Juri und Viktor mit einem Blumenstrauß begrüßt.

Wir werden sofort eingeteilt in einen Riemen-Vierer, 2 Doppelvierer und in einen Dreier ohne Steuermann. Die Ruderanlagen liegen etwas weiter außerhalb, so daß wir zunächst an Parks und Villen aus der Zarenzeit vorbeifahren, die Ufer gehen dann in Industriebauten und Schnellstraßen am Wasser über.

Auf einmal sind wir am berühmten Panzerschiff „Aurora" angelangt und machen dort eine Fotopause (siehe Bild rechts).



Vorbei geht es am „Häuschen" Peters des Großen durch den Festungsgraben der Peter- u. Paul Festung.

Zurück geht es durch einen anderen Kanal, an einem Schiffsfriedhof vorbei, bis wir auf einmal wieder die Bootshäuser, darunter auch ein olympisches Trainingszentrum für Ruderer, welches allerdings einen etwas verfallenen Eindruck macht, und unser eigenes Bootshaus wieder erkennen.

Die letzten Boote kommen im strömenden Regen an. In der Zeit wurde von den anderen aber bereits ein üppiges Picknick vorbereitet, welches nichts zu wünschen übrig läßt.

Es wird berichtet, daß der letzte russische Zar, Nikolaus der II., begeisteter Ruderer gewesen ist. Auch noch im Krieg ist er überall, wo er war, zusammen mit ein oder zwei Adjutanten gerudert. Alle Petersburger Rudervereine nehmen für sich in Anspruch, daß er bei ihnen Mitglied gewesen sei, in Wirklichkeit hatte er aber wohl ein eigenes Bootshaus und eigene Boote.

7. Bild, 04.07.2000

Wir haben zwei Stunden Zeit, um uns im Winterpalast, auch Eremitage genannt, eine der schönsten Kunstausstellungen der Welt anzusehen. Daneben beeindrucken aber auch die außerordentlich prächtigen und großen Staatsräume bei denen mit Goldstuck etc. in keiner Weise gespart wurde.

Jeder kann sich seiner Kunstrichtung widmen, egal ob deutsches Mittelalter, französische Renaissance oder niederländische Malerei. Viele zieht es auch zu den Expressionisten und Impressionisten sowie der großen Picasso-Sammlung.

Eindrucksvoll sind auch die Bilder über die Freiheitskriege 1812. Alle russischen Generale sind mit Ölportraits für die Ewigkeit festgehalten. Sehr realistische Schlachtenszenen sind z.B. von der Schlacht an der Berisina zu besichtigen, bei denen die Franzosen, beeinträchtigt durch Kälte, Eis etc. von den nachrückenden russischen und asiatischen Truppen bedrängt wurden.

8. Bild, noch 04.07.2000

Wir stehen im ersten Arbeitszimmer Lenins mit einem beigefügten sehr bescheidenen Schlafzimmer im Smolny-Institut (siehe folgendes Bild).

Eine äußert korrekt gekleidete und frisierte Frau erzählt mit Begeisterung von Lenin und seiner Frau, deren Hüte noch an der Garderobe hängen. Eine kleine Fotoausstellung zeigt Bilder aus der Geschichte, u.a. auch aus der grausamen Belagerungszeit zwischen 1941 bis 1944.



Bei dieser Besichtigung lernen wir eine russische Behörde kennen. Alles ist top in Ordnung. Die Beamten laufen mit sehr wichtigen Gesichtern herum. Die Gänge erscheinen endlos.

9. Bild, noch 04.07.2000

Wir wollen einmal aus dem alltäglichen Abendessen im Gästehaus ausbrechen und suchen in unserem Fremdenführer nach einem Restaurant am Newski-Prospekt, was ebenfalls Newski heißt. Es gibt Tanzmusik, ein gutes Fischgericht kostet 400 Rubel, während wir im Gästehaus umgerechnet nur 104 Rubel bezahlen. Hier kostet das Bier 60 Rubel, „zu Hause" nur 15 Rubel.

Wir sind anschließend um eine Erfahrung reicher und bleiben dem Gästehaus in den folgenden Tragen treu.

10. Bild, Mittwoch 05.07.2000

Es ist ein warmer sonniger Tag. Wir fahren mit den Ruderbooten aus der Stadt heraus und befinden uns plötzlich auf der Ostsee, genauer dem finnischen Meerbusen. Links und rechts kann man noch die Uferstreifen erkennen. In der Mitte liegt die berühmte Insel Kronstadt weit in der Ferne, von wo die Revolution ausgegangen sein soll.

Das Wasser ist spiegelglatt, in näherer Entfernung reichen die großen Wohnhäuser, wir würden sagen Plattenbauten, direkt bis ans Ufer heran.

Uri, einer der russischen Ruderer, der schon Rentner ist, aber noch besonders stabil wie ein typischer Ruderer aussieht, zeigt uns einige Trainingseinheiten:

Wir proben den Schnellstart, sodann wird abwechselnd nur mit einem Arm gerudert, sodann wird der Riemen einmal mit dem rechten, dann mit dem linken Arm durchgezogen. Als er später diese Übungen noch einmal wiederholen will, winken wir, schon etwas erschöpft, ab.

Das Picknick beschränkt sich wegen Zeitdrucks auf Bananen und Äpfel.

11. Bild, noch 05.07.2000

Wir sind im Kleinen Theater für Oper, Theater und Ballett am Michael-Palast und genießen die Oper „Othello" von Verdi. Othello hat gerade Desdemona erwürgt und ersticht deren Kammerzofe, danach den Bösewicht Jago. Nach dem er seinen Irrtum erkannt hat, richtet er sich selbst.

Innerhalb von 10 Minuten liegen 4 Tote auf der Bühne, spannender als jeder Tatort!

Die Aufführung stimmt in allen Punkten, tolle Kostüme, Darsteller, Musik, wir sind beeindruckt.

In der Pause vor dem Theater werden wir von Kindern um einige Rubel angebettelt.

12. Bild, Donnerstag, 06.07.2000

Wir stehen auf der Terrasse des Zarenschlosses Peterhof, welches direkt an der Ostsee, ca. 20 km westlich von St. Petersburg liegt.

Noch im Regen sind wir angekommen, plötzlich hat der Himmel total aufgeklart. Wir erleben die goldenen Figuren, Wasserspiele, das Zarenschloß bei blauem Himmel in voller Sonne.

Ein Kanal führt direkt zur Ostsee. Im Schloß sind überwältigende Vergoldungen, Kunstschätze und Säle zu sehen. In der Pause gibt es in einem tadellosen Cafè Lachsbrötchen und Soljanka in perfekter Umgebung.

Die Rückfahrt erfolgt mit der „Raketa", einem Tragflächenboot mit dem Namen „Meteor". In 20 Minuten sind wir wieder mitten im Zentrum am Winterpalast.

13. Bild, noch 06.07.2000

Wir sitzen auf der Terrasse der Imbißbude des Bahnhofs Piskarewka unter einer blühenden Linde, um uns vor der Sonne zu schützen und trinken Bier.

Von hier aus können wir die zahlreichen Passanten beobachten, die über die Gleise hasten und nach Hause wollen. Die besonders groß und russisch wirkenden Eisenbahnzüge geben Signal, scheuchen die Passanten von den Gleisen und fahren zügig durch.

Zwei junge Russen sitzen am Nebentisch und genießen den Feierabend mit vollen Wodkagläsern. Als wir fragen, ob es sich um „sto gramm" (100 g) handelt, kommen wir ins Gespräch und bekommen eine Flasche russischen Champagner

spendiert. Nun kommt noch eine Wodkalage, die Stimmung löst sich, um 24.00 Uhr ist es noch hell mit einem roten Streifen am Horizont.

Wir fallen müde ins Bett.

14. Bild, Freitag 07.07.2000

Der dritte Rudertag:

Wir lernen Georgi und Ludmilla kennen. Die Fahrt geht wieder Richtung Ostsee, diesmal aber in etwas anderer Richtung. Vieles kommt uns nun schon vertraut vor.

Wenn auch die Sprachenverständigung nicht sehr gut sein kann, weil beide Seiten entweder nicht deutsch oder nicht russisch sprechen und man sich auch auf keine andere Sprache einigen kann, besteht doch ein gutes Einvernehmen.

Die Freude am Rudern eint uns, ebenfalls sind wir den russischen Kameraden sehr dankbar, daß sie für uns ihre Freizeit opferten.

Nach der Rückkehr kommen uns die Russen, als wir ihnen armenischen Brandy als Dank überreichen wollen, mit einer regelrechten Ehrung zuvor:

Jeder erhält eine Ehrenmedaille um den Hals gehängt und zwei Anstecknadeln. Gerd überreicht unsere ARC-Fahne als Dank.

Roman öffnet anschließend sofort eine Flasche armenischen Brandy.

Es wird ein Abschlußpicknick mit Gurken, Tomaten und einem von Eva selbst gebackenen Kuchen verzehrt, die uns schon am ersten Rudertag mit Kuchen, Süßigkeiten etc. verwöhnt hat. Auch eine Flasche des russischen Nationalgetränks „Kwas" ist dabei, welches durchaus mit Coca Cola konkurrieren kann.

15. Bild, noch 07.07.2000

Wir sitzen in einem Rundfahrtboot mit einem kühlen Bier und genießen noch einmal die Kanäle von St. Petersburg. Wir erleben noch einmal die Erlöser-Kirche, den Winterpalast, die zahlreichen Paläste, die Brücken, die Kanäle, den Stuck der Jahrhundertwende, das Treiben auf dem Newski-Prospekt.

16. Bild, noch 07.07.2000

Der Abschiedsabend wird im „Roten Salon" unserer Etage durchgeführt. Unsere Damen haben ein kleines Buffet aus Keksen, Schokolade etc. aufgebaut. Da kommen Christian und Christiane Hoffmann überraschend mit einer großen Palette Kuchen und Torte als „Hochzeitslage". Sie wollen ihre Reise am nächsten Tag durch die baltischen Staaten fortsetzen.

Bier, Wodka und Gin fließen, die Atmosphäre lockert sich mehr und mehr, jeder erzählt noch einmal, was ihm am besten gefallen hat. Martin Kühnau würdigt die Leistungen von Gerd Breuer, auch die Damen „von der Post" schließen sich an.

Alle fallen gegen 24.00 Uhr erschöpft ins Bett.

17. Bild, Sonnabend 08.07.2000

Pünktlich um 06.00 Uhr werden wir mit dem Bus zum Flughafen gefahren. St. Petersburg erwacht gerade mit Wasserwagen und Straßenfegern. Die lange

Wartezeit am Flughafen überbrücken wir mit den Schlagzeilen der „St. Petersburg-Times" in englischer Sprache:

Ein russischer Mafia-Boß wurde zusammen mit seinem 17-jährigen Sohn und 3 Bodyguards nach Chicago-Methode erschossen.

Ein Greenpeace-Schiff versucht in Wladivostock ein russisches Müllschiff zu stoppen,

der Tschetschenien-Krieg geht weiter. Dort hat es bei einer Selbstmörder-Bombe 20 Tote und 40 verletzte Russen gegeben.

Ein Politiker verkündet, daß der Nord-Irland-Konflikt 30 Jahre gedauert habe, da in Tschetschenien erst 5 bis 6 Jahre vorbei seien, werde man noch lange durchhalten können!

In St. Petersburg wird die neue Cellular-Telefontechnik bei den Handy-Benutzern einkehren, der Maler Jawlensky, der lange verfemt war, „kommt mit einer Ausstellung" nach Hause, ein Rechtsanwalt aus Hawaii sucht ein „Girl" 18-23 Jahre alt, zum Heiraten.

18. Bild, noch 08.07.2000

Da das Flugzeug nicht ganz voll ist, können einige von uns vorne Fensterplätze bekommen. Wir fliegen über die baltischen Staaten und können einige Städte und Flüsse erkennen bzw. erraten.

Ein abschließender Höhepunkt ist aber der Flug über Berlin, der sich vom Norden über den Westen wieder nach Südosten nach Schönefeld gestaltet. Wir fliegen über die uns schon bekannten Rudergebiete in Oranienburg, Tegel, Spandau und sehen unseren kleinen Stößensee, fast könnte man sagen, unserer ARC-Gelände, welches aber von Wald und Bäumen verdeckt ist.

Weiter geht es über unsere Ruderstrecke, wir sehen Lindwerder, Imchen und die Pfaueninsel.

Am Flughafen wird dann sehr schnell Abschied genommen:

Auf Wiedersehen am nächsten Mittwoch beim ARC!



Eine sehr schöne, interessante und harmonische Reise liegt hinter uns. Dank noch einmal an Gerd Breuer und alle anderen, die an Organisation und Ausgestaltung beteiligt waren.

Ulrich Deus

Protokoll des AH-Convents 2000 des ARC zu Berlin

TOP 1) Begrüßung

Der AH-Vorsitzende, Cb. Kühnau, eröffnet um 18.15 Uhr den AH-Convent und begrüßt die Anwesenden.

TOP 2) Protokoll des AH-Convents vom 7. Mai 1999

Auf eine Protokollverlesung wird per Akklamation verzichtet, da das Protokoll in den ARC-Mitteilungen 1/99, S. 22, veröffentlicht wurde.

TOP 3) Tätigkeitsbericht

Cb. Kühnau erstattet seinen Tätigkeitsbericht für die vergangene Wahlperiode. Der AH-Vorsitzende nahm - wie in den Vorjahren - an Vorstandssitzungen teil; er vollzog Ehrungen, verfaßte Gratulationen und Kondolenzen und beschäftigte sich mit der Vorbereitung und Durchführung des Bußtagsessens.

TOP 4) Situationsbericht der Altherrenschaft

Rückblickend würdigt Cb. Kühnau die Leistungen der damaligen AHschaft für den Neubeginn des ARC/ARV nach 1945 nach den Verlusten des Grundstücks in Grünau, des Bootshauses in Spandau und des Clubheims in der Englischen Straße. Das Mitgliederverzeichnis von 1952 wies folgende Mitgliederzahlen aus:

65	Berliner AHAH
3	a.o. Mitglieder
217	auswärtige AHAH
6	Ehrenmitglieder
= 291	AHAH
27	Aktive (davon in der Folgezeit 17 Austritte)

Heute leben von den damaligen AHAH noch neun, davon zwei in Berlin und sieben außerhalb. Alle sind über 80 Jahre alt.

Nach dem veralteten Mitgliederverzeichnis von 1993 und den zwischenzeitlichen Neuzugängen setzt sich die AHschaft derzeit wie folgt zusammen:

73	Berliner AHED
59	Auswärtige
= 132	AHED

Ein Schlaglicht: Von den 73 Berliner Mitgliedern der AHschaft nahmen 21 am Bußtagsessen 1999 teil, das sind knapp 29 %, und das bei einer „hochoffiziellen" Veranstaltung, bei der es eigentlich für das Fernbleiben keine Entschuldigung geben sollte! Dies gelte im übrigen auch für die aktuell fehlenden Anmeldungen und die mangelnde Teilnahmebereitschaft an diesjähriger Generalversammlung und am Stiftungsfest.

Der Vorsitzende der AHschaft finde sich in der Rolle eines Häuptlings, dem mehrheitlich die Indianer abhanden kommen - von den Indianerinnen ganz zu schweigen. Die heutige Situation sei im Kern auch dadurch gekennzeichnet, daß wir eine AHschaft ohne Aktivitas sind.

Zielgerecht wäre es für den ARC als studentischer Verbindung nach seinem ursprünglichen Selbstverständnis, daß das Schwergewicht der Vereinstätigkeit bei

der Aktivitas läge. Tatsächlich wirke der Verein jedoch nur noch durch die AHschaft. Die Aufnahme in die AHschaft und deren Zugehörigkeit seien zudem zu einer geräuschlosen Beigabe der vereinsrechtlichen Mitgliedschaft geworden.

Diese düstere Zustandsskizzierung der AHschaft dürfe jedoch nicht gleichgesetzt werden mit einer Zustandsbeschreibung des e.V. Dessen Vorsitzender sei diesbezüglich in einer weitaus besseren Lage als der AH-Vorsitzende, der sich für sein Ressort die abschließende „optimistische Fanfare" versagen müsse.

In der anschließenden Diskussion will Cb. Höller dem so nicht zustimmen; er sähe durchaus auch positive Seiten und Aktivitäten innerhalb der AHschaft. Cb. Plank stellt dagegen die Frage, ob angesichts der fehlenden Aktivitas die Funktion einer Altherrenschaft im eigentlichen Sinne überhaupt noch aufrechterhalten werden solle. Cb. Kahlbau betont, daß es die wichtige Aufgabe der ortsansässigen AHAH sei, den Kontakt zu den auswärtigen AHAH aufrechtzuerhalten und zu intensivieren. Cb. Kerlikowsky moniert die Lethargie der Berliner AHAH und vermißt die gesellschaftliche Komponente im ARC. Cb. Schaffarczyk fordert mehr „Vereinsidioten", die ihre Freizeit in den Dienst des ARC stellen.

TOP 5) Neuwahlen

Cb. Kühnau erklärt, daß er für das Amt des AH-Vorsitzenden nicht mehr kandidiere und daß es nicht gelungen sei, einen Kandidaten für seine Nachfolge zu finden. Angesichts dieser unbefriedigenden Situation erklärt er sich bereit, das Amt kommissarisch noch für ein weiteres Vierteljahr auszuüben, wenn er bei seinen Aktivitäten mit mehr Unterstützung rechnen kann und wenn spätestens Ende September/Anfang Oktober 2000 auf einem außerordentlichen AH-Convent, zu dem alle Mitglieder der AHschaft separat einzuladen sind, in einer Grundsatzdebatte über die Frage: „Altherrenschaft - ja oder nein?" befunden wird.

Der Vorschlag von Cb. Kühnau wird bei der folgenden Abstimmung mit 18 Stimmen bei 4 Gegenstimmen und 2 Stimmenthaltungen angenommen.

TOP 6) Verschiedenes

Der AH-Vorsitzende begrüßt ausdrücklich die zu Convent und General-versammlung angereisten auswärtigen AHAH Jeromin, Grunow und Masuch und schließt den AH-Convent um 19.01 Uhr.

gez. Kühnau

Pusch

Berlin, den 05.06.2000

Bericht des Vorsitzenden des ARC zu Berlin, GJ 1999

Berlin, im Juni 2000

Bericht des Vorsitzenden des Akademischen Ruder Clubs zu Berlin e.V.

Geschäftsjahr 1999

Liebe Clubmitglieder,

trotz aller Bedenken hat auch der ARC den Sprung ins Jahr 2000 ohne Y2K-Problem überstanden (wäre aber eine gute Ausrede gewesen, warum es immer noch kein neues Mitgliederverzeichnis gibt), Hätten wir denn ein neues Mitgliederverzeichnis, wäre es ja auch schon wieder veraltet, denn wir begrüßen als neue Mitglieder:

Olaf Gaudlitz
Dr. Peter Heitmann
Rolf Ludwig und
Manfred Reichwald

Abtrünnige vom Lebensbundprinzip haben wir keine zu verzeichnen.

Zu Haus und Grundstück: Dem unermüdlichen persönlichen Einsatz von unseren Seglern und unserem Technikwart haben alle Ortsansässigen es wieder einmal zu verdanken, daß die Arbeitsdienstersatzbeiträge nicht eingetrieben wurden. Rolf Hoeller wird über die Arbeiten im einzelnen berichten. Hier bietet sich nun die Gelegenheit, mit kräftigem Beifall sich zu danken, ein Ablaß in Form einer Spende sei den Nutznießern ans Herz gelegt.

Nur einer hat auf der Generalversammlung keinen Rechenschaftsbericht zu liefern, obgleich ohne diesen guten Geist so manches im Argen läge: Liebe Frau Westmann, wir danken Ihnen für Ihre unendliche Mühe; alles, was wir nicht organisiert bekommen wird letztlich doch von Ihnen noch gerettet - wir verlassen uns auch weiterhin darauf! Wir freuen uns Sie nach so vielen Jahren auch einmal als GAST begrüßen zu dürfen, bitte nehmen Sie morgen an dem Stiftungsfest in Grünau teil.

Viele der ARC-Aktivitäten sind inzwischen in Wort und in Bild gut dokumentiert, ich danke den sportlichen Schriftstellen und Photographen für Ihre Beiträge zu den ARC-Mitteilungen. Hilmar Lorenz und seinen Mitstreitern ist es gelungen eine recht professionelle "Edition" aus den ARC-Mitteilungen zu machen. Via Internet hoffen wir weiterhin auf seine Mithilfe auch aus den USA und wünschen ihm persönlich viel Erfolg im neuen Umfeld, den Nachfolgerinnen und Nachfolgern in der Redaktion ein gutes Gelingen der nächsten Ausgaben.

Zum Rudern selbst werde ich mich kurz fassen, die intensivere Bootsnutzung im Fahrten- und Wanderruderbereich ließ den Wunsch nach einem weiteren Vierer aufkommen, der Vorstand konnte der Anschaffung eines gebrauchten Bootes zu

günstigen Konditionen aus Ratzeburg zustimmen. Auch die Skulls wurden überholt und dem letzten Stand der Mode (mit oder ohne Gummi war hier die Frage) angepaßt. Weiteres entnehmen wir dann dem Bericht des Ruderwartes.

An dieser Stelle könnte ich ja wieder aus meinen Berichten der Vorjahre die Erfolge im Mastersbereich hineinkopieren, aber es ist ja schon gute Sitte, das der ARC einige Weltmeistertitel einfährt. Da der Vorsitzende hierzu diesmal keinen Beitrag geleistet hat wollen wir Clubbruder Schaffarczyk diesmal die volle Aufmerksamkeit widmen. Wie ginge das besser, als mit der höchsten Auszeichnung, die der Deutsche Ruderverband zu vergeben hat. Lieber Rolf, im Namen des Deutschen Ruderverbandes habe ich die große Ehre, Dir die goldene Ehrennadel des Deutschen Ruderverbandes verleihen zu dürfen sowie die zugehörige Ehrenurkunde. Der DRV und der ARC danken Dir für Deinen nunmehr Jahrzehnte langen erfolgreichen Einsatz im Wettkampfrudern. Auf ungezählten Regatten im In- und Ausland hast Du dem Deutschen Ruderverband und aber besonders dem Akademischen Ruderclub einen Namen gemacht und zu höchsten Ehren verholfen. Diene Karriere ist ja noch nicht zu Ende, also wünschen wir Dir weiterhin viel Erfolg.

Im Rahmen meines Jahresberichtes über Grünau zu berichten ist fast nicht möglich, so viel gäbe es zu berichten. Aber letztlich interessiert nicht, was wir an Arbeit und Mühen hineingesteckt haben, sondern was dabei herausgekommen ist: In jahrelanger Kleinarbeit hat Clubbruder Eiffler mit viel Geduld die komplizierte Rechtssituation bearbeitet, Club- und Bundesbruder Jeromin hat den ARV zusammengehalten. Das gemeinsame Ziel, vor über 10 Jahren hier der Generalversammlung versprochen wurde erreicht und ich freue mich, das wir morgen das traditionelle Stiftungsfest in Grünau feiern können.

Wie wird es weitergehen? Ich meine, es nutzt nichts, die gesellschaftliche Situation zu beklagen, den Wertewandel zu bejammern und festzustellen, das wenn auch nicht alles, so aber manches in ARV und ARC früher besser war. Bei inzwischen über 50 Rudervereinen in Berlin stellt der ARC nach wie vor eine einzigartig lebende Rudersportverbindung dar und unterliegt n i c h t dem Schrumpfungseffekt der meisten Berliner Rudervereine aber auch Verbindungen. Das wird nur so bleiben, wenn wir uns allen Interessenten am ARC gegenüber offen zeigen und auch eine Meinungs- und Sportvielfalt bieten und respektieren, die in bürgerlichen Vereinen wohl so nicht zu finden ist. Grünau stellt für uns eine große Chance dar, wir verfügen über nunmehr zwei schuldenfreie Grundstücke in exzellenter Wassersportlage. Wir haben über 10 Jahre daran gearbeitet, daß Gelände in Grünau zurück zu bekommen, wir sollten uns vornehmen, in weiteren 5 Jahren daraus einen lebendigen Ort des Rudersportes und der gesellschaftlichen Begegnung zu machen.

Im Vorstand wurden diverse Modelle durchdacht, wenn wir aber realistisch bleiben, dann ist eine vernünftige Zusammenarbeit mit dem RV Turbine die beste Chance für uns und für die Turbine. Es alleine zu versuchen halte ich für sinnlos, es würde unsere Kräfte -bei allem persönlichen Einsatz- bei weitem überfordern. Es finden sich nicht 100 oder mehr engagierte (!) neue Mitglieder im Grünauer Umfeld. Die persönlichen Kontakte zum Turbine-Vorstand sind hervorragend, wir haben -und das ist sehr wichtig- neben einer ordentlichen Vertragsform vor allem eine Vertrauensbasis erreicht, die beide Vorstände fest und ohne Alternative an

eine gemeinsame Zukunft glauben läßt. Ich bitte nun alle Mitglieder, dieses Vertrauen durch persönliche Kontakte auszubauen. Alle Turbine Mitglieder sind eingeladen, am ARC - Geschehen teilzunehmen, machen wir dieses auch in Grünau. Lernen wir uns vorbehaltlos kennen, eine große gemeinsame Leidenschaft verbindet uns ohnehin: Das Rudern. Die ersten gemeinsamen Ruderfahrten und Feiern haben mich sehr froh gestimmt, das ein Ausbau dieses Verhältnisses eine riesige Chance bietet. Auch dem Ausbau der Segleraktivitäten steht nichts mehr im Wege, die Möglichkeiten in Spandau sind ja (leider im wahrsten Sinne des Wortes, und sonst möchte ich darüber nicht mehr reden, ausgereizt) und die Dahme ist ein interessantes Revier. Wir haben, das war der Turbine-Wunsch, uns zwei Jahre gegeben, nutzen wir diese Zeit und packen wir gemeinsam diese Aufgabe an!

Nun werde ich wieder etwas weniger Leidenschaft zeigen, das geht ganz gut, wenn man über die Finanzen redet. Zuvor möchte ich aber allen meinen Vorstandskollegen für die geleistete Arbeit herzlich danken, es war deutlich mehr, als in den "ruhigeren Jahren". Finanzchef Homes - inzwischen ist er ja nun nicht mehr Schulden-, sondern wirklich SCHATZ-Meister, hat sich mehr, als nur um die Finanzen gekümmert und ist auch zwischen jeder Sitzung für den ARC erreichbar, herzlichen Dank für seine Arbeit und die Unterstützung seines Büros. Clubbruder Pusch hat kräftig mitgeholfen, Grünau veranzubringen, auch seiner Frau Margot ist zu danken, sie half mit, die Feier morgen zu gestalten. Dies ist nun auch die Gelegenheit den beteiligten Ehepartnern für Ihr Verständnis, ja meist sogar für deren kräftige Mithilfe ebenfalls zu danken. Clubbruder Heinemeyer, er ist heute verhindert, hat wieder geholfen, das Rudern nicht der einzige Sport im ARV ist. Martin Kühnau hat sich mit großer Zuverlässigkeit um die AH-Schaft gekümmert. Ich möchte nicht den ganzen Vorstand durchgehen und dann letztlich die übergehen, die auch ohne festes Amt erheblich sich hier eingebracht haben. Dank an Euch alle.

Zu den Finanzen (außerhalb des Berichtes des Schatzmeisters):

Der Vorstand, ich selbst war da etwas anderer Meinung, hat auch diesmal keinen Antrag auf Erhöhung der Beiträge gestellt. Das hat aber für die nächste Zeit Konsequenzen: Wir werden, und das mag ich nicht so gerne, ggf. nicht alle laufenden Kosten über die Beiträge realisieren können. Wir werden also mit größter Sorgfalt und Sparsamkeit haushalten müssen, damit wir uns auch den Aufgaben in Grünau stellen können. Hier danke ich besonders den Spendern, die den ARC im letzten Jahr unterstützt haben und bitte auch dieses Jahr neben den Beiträgen die Fortsetzung der Vereinsarbeit durch Spenden zu unterstützen. Spenden sind unverändert steuerlich absetzbar und Spenden an den ARC landen, im Gegensatz zu manch anderen Organisationen dort, wo Sie hin sollen, nämlich i m ARC.

Für den deutlich längeren Beitrag als gewohnt bitte ich um Verständnis, ich danke allen Mitgliedern für Ihr Vertrauen in den Vorstand, danke für konstruktive Anregungen und Mithilfe in Rat, vor allem aber Tat und Spende.

Für den morgigen Nachmittag und Abend wünsche ich uns einen erholsamen, unterhaltsamen und netten Verlauf der Veranstaltung, vielleicht kann der eine oder

andere noch zu einem spontanen Erscheinen außerhalb der Anmeldeliste überzeugt werden.

Ein Engagement für, in und mit dem ARC lohnt sich! VIVAT, CRESCAT, FLOREAT ARC !



Lutz Kahlbau, Vorsitzender

Protokoll der Generalversammlung 2000 des ARC zu Berlin

Beginn 19:15 Uhr

1. Eröffnung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
   Der Vorsitzende Lutz Kahlbau begrüßt die Anwesenden und stellt die Beschlussfähigkeit fest
2. Protollverlesung
   Auf eine Protokollverlesung der Generalversammlung vom 7.5.1999 wird verzichtet, da dieses in den ARC-Mitteilungen1-99 veröffentlicht worden ist.
3. Aufnahmen/Austritte
   Neuaufnehmen sind im Bericht des Vorsitzenden benannt.
4. Berichte
   Es wird auf die nachfolgenden Berichte des Vorsitzenden, des Schatzmeisters, nebst Einnahmen-/Ausgabenrechnung für 1999 und den Etatansatz für 2000 verwiesen. Der Bericht des Kassenprüfers wurde verlesen. Es gab keine Beanstandungen. Die Berichte des Ruderwarts, des Breitensportwartes und des Technikwartes sind nachfolgend abgedruckt.
5. Entlastung des Vorstandes
   Der Vorstand wird einstimmig entlastet.
6. Neuwahl des Technikwartes und des Schriftwartes
   Cb Kohls wird zum neuen Technikwart, Cb Grascht zum neuen Schriftwart gewählt.
7. Neuwahl der beiden Kassenprüfer
   Einstimmig werden Cb Peter engelhardt und Cb. Wolfgang Becker zu Kassenprüfern wiedergewählt.
8. Verschiedenes
   Der Vorstand bittet die Cb Cb Reese, Lurz, und Jungbluth ein gemeinsames Gespräch zu suchen, um zu einer einvernehmlichen Lösung bezüglich der Ausgestaltung der Bootsliegeplätze zu gelangen.

Rechnungsabschluß / Vermögensübersicht per 31.12.1999

(siehe Beilage)

Bericht des Schatzmeisters

Erläuterungen zur Einnahmen- und Ausgabenrechnung des ARC für das Geschäftsjahr 1999 und zur Vermögensübersicht per 31.12.1999

---

1. EINNAHMEN

- Das Beitragsaufkommen überstieg geringfügig den Etatansatz.

- Das Spendenaufkommen lag mit rd. 5.500,-- DM über der im Haushaltsvoranschlag vorgesehenen Größendordnung.

- Den Spendern sei an dieser Stelle sehr herzlich für ihre finanzielle Unterstützung gedankt.

- Die sonstigen Einnahmen in Höhe von 3.900,-- DM resultieren aus einer Vorauszahlung unserer Versicherung für die noch ausstehende Reparatur des verunfallten Bootsanhängers.

Die Einnahmen lagen somit rd. 12.300,-- DM über dem Etatansatz.

2. AUSGABEN

- Die Ausgaben blieben überwiegend im vorgegebenen Rahmen.

- Durch die Erneuerung der Fenster und Türen im Versammlungsraum und z.T. in den Nebenräumen schließt die Position „Instandhaltung Club-/Bootshaus" mit rund. 22.000,-- DM ab.

- Die Etatüberschreitungen heben sich durch Einsparungen bei anderen Ausgabenkonten bis auf einen Differenzbetrag von rd. 4.000,-- DM auf.

- Die Überschreitung des Kontos „Anderer Clubbedarf" resultiert aus der Anschaffung von neuem Geschirr, die „Sonstigen Kosten" beinhalten die Ablösung des Grundpfandrechts „Grundstück Berlin-Grünau" in Höhe von 2.500,-- DM

- Insgesamt ergab sich ein rechnerischer Jahresüberschuß in Höhe von rund 8.400,-- DM.

Auch im Jahr 1999 wurden zahlreiche Arbeiten in Eigenleistung erledigt.

Hier gilt mein besonderer Dank dem Technikwart, Clbr. Hoeller, für seinen unermüdlichen Einsatz.

3. VERMÖGENSÜBERSICHT

- Der Vermögensüberschuß weist am 31.12.1999 eine Höhe von rd. 634.000,-- DM auf, wobei eine weitere Abschreibung von Bootshalle (5 %), Clubausstattung (20 %) und Ruderboote (20 %) vorgenommen worden ist.

- Die Beitragsforderungen beliefen sich am Jahresende auf 2.475,-- DM. Bereits Anfang 2000 wurde ein Teil dieser Forderungen realisiert.

- Der Kassenbestand lag bei: 2.342,39 DM.

- Das Postbankguthaben betrug: 678,95 DM.

- Das Girokonto bei der Berliner Bank AG wies einen Betrag von 21.697,06 DM und das Festgeldkonto von 20.000,-- DM aus.

- Das Darlehen der Senatsverwaltung für Schule, Berufsbildung und Sport verringerte sich um die auf der Ausgabenseite ausgewiesenen Tilgungsrate auf nunmehr 2.090,-- DM.

Abschließend danke ich meinem Stellvertreter, Clbr. Kasprzak, sowie allen Vorstandskollegen für die tatkräftige Unterstützung.

Berlin, den 02.06.2000

gez. **R. Homes**
- Schatzmeister -

Protokoll über Kassenprüfung GJ 1999 des ARC zu Berlin

Die Unterzeichnenden haben auftragsgemäß am 16. Mai 2000 die Jahresrechnung 1999 geprüft.

Gegenstand der Prüfung waren sämtliche Finanzbestände in der Entwicklung vom 1.1.1999 bis 31.12.1999.

Vorgelegt wurden das Journal, das Kassenbuch, der Belegordner und der Jahresabschluß.

Anhand umfangreicher Stichproben und Befragungen sind sie zu dem Ergebnis gekommen, daß die Buchungen der einzelnen Geschäftsvorfälle ordnungsgemäß erfolgt sind.

Die Endsalden von Kasse, Post- und Bankkonten wurden auf ihre Richtigkeit überprüft.

Die Unterlagen sind sauber und ordentlich geführt. Beanstandungen ergaben sich nicht.

Die Etatmittelverwendung erfolgte gemäß dem von der Mitgliederversammlung genehmigten Voranschlag.

Die Verwaltung der Finanzmittel und die Erstellung der abschließenden Jahresrechnung wurden formell und sachlich als ordnungs- und satzungsgemäß befunden.

Die unterzeichnenden Kassenprüfer empfehlen der Mitgliederversammlung, aufgrund der Kassenprüfung die Jahresrechnung 1999 zu genehmigen und dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Berlin, den 16. Mai 2000

(W. Becker) (P. Engelhardt)
Kassenprüfer

Die Kilometerlisten

AKADEMISCHER RUDER CLUB ZU BERLIN

Kilometerliste 1999 (Mitglieder)

		km	(WR [1])			km
1.	Rolf Schaffarczyk	2.235		36.	Rüdiger Grascht	94
2.	Wolf-Herwig Schulze	2.094	(527)	37.	Uwe Sündhoff	91
3.	Gerd Breuer	1.569	(583)	38.	Philipp Hünerberg	86
4.	Hannelore Schulze	1.060	(283)	39.	Sabine Körner	86
5.	Gottfried Klesar	1.014	(438)	40.	Barbara Pelikan	81
6.	Günter Scherowsky	971	(427)	41.	David Connor	56
7.	Martin Kühnau	955	(352)	42.	Oliver Hilt	54
8.	Peter Heitmann	930	(368)	43.	Frank Kreder	48
9.	UlrichDëus-von Homeyer	695	(335)	44.	Silke Kappler	42
10.	Christoph Stuke	618		45.	Iris Lang	41
11.	Ulrich Stephan	605		46.	Dietmar Weisser	39
12.	Frank Voß	582		47.	Volker Hornung	35
13.	Rolf Hoeller	515		48.	Kai Rehberg	20
14.	Anja Hoffmann	496		49.	Lutz kahlbau	17
15.	Christine Pohl	452		50.	Dietrich Pusch	17
16.	Peter Heinemeyer	343		51.	Ernst Bitterhoff	10
17.	Ulrich Möller	319		52.	Birgit Feil	10
18.	Fritz Burgemeister	313		53.	Christoph Thiedig	9
19.	Manfred Reichwald	284	(123)	54.	Wolfgang Glinicke	4
20.	Rolf Ludwig	282	(91)	55.	Horst Kerlikowsky	4
21.	Mathias Kohls	260				
22.	Dorothea Mertens	229			Insgesamt:	19.593
23.	Rainer Ahlberg	198				
24.	Hilmar Lorenz	197			Gäste insgesamt	6.234
25.	Olaf Gaudlitz	183	(125)			
26.	Babette Conradt	159			Insgesamt gerudert:	**25.824**
27.	Frank Mertens	155				
28.	Christian Hoffmann	144				
29.	Ruth Kühnau	140				
30.	Rolf Jann	137	(115)			
31.	Dieter Geiseler	130				
32.	Birgit Miegel	130				
33.	Carsten Simon	129				
34.	Patrick Niesert	117				
35.	Wolfgang Eiffler	110				

1) WR: davon Winterrudern

AKADEMISCHER RUDER CLUB ZU BERLIN

Kilometerliste 1999 (Gäste)

			Km					km
1.	Siegfried Wolf	TEGELORT	593		30.	Drechsler	BRC	44
2.	Helga Wolf	TEGELORT	480		31.	Bernhard Toepper	BRC	44
3.	Evelyn Esser	RVS	446		32.	Friedel Krüger	POSTSV	41
4.	Sabine Leiteritz	PRCG	395		33.	Rolf Neumann	TURBINE	35
5.	Knut Eggenstein	BRC	314		34.	Jürgen Freymuth		34
6.	Sabine Rösmann	ARCM	280		35.	Horst Böhlsdorf		29
7.	Gisela Stope	TEGELORT	278		36.	Annette Bauer	FRCZ	27
8.	Karl Pietsch	BRV	238		37.	Fritz Hahn	RCZ	27
9.	Roland Faßnacht	BRV	197		38.	Uwe Anscheidt		26
10.	Thomas Obst	TEGELORT	158		39.	Uwe Möller	ARCK	26
11.	Rosita Blankenstein	BRV	157		40.	Nikolai Dëus-von Homeyer	BRCA	25
12.	Dietrich Haase	RVH	152		41.	Eugen Mertens		25
13.	Dieter Roos	RVH	152		42.	Barbara Müller		24
14.	Dagmar Altmann	BRV82	148		43.	A. Hornung		17
15.	Dietrich Altmann	BRV82	148		44.	Cl. Hornung		17
16.	Christel Schwiemann	TURBINE	130		45.	Benedikt Winter		15
17.	Hans Astheimer	BRV	123		46.	Northoff		13
18.	Peter Becker	BRV	123		47.	Hajenga		12
19.	Renate Lorenz	BRV	121		48.	Barbara Lange		12
20.	Doris Alscher		117		49.	Erik Cock-Johnsen		11
21.	Michael Föller	BRV	83		50.	Udo Heinz		10
22.	Uwe Grabisch	BRV	83		51.	Chr. Noetzel		10
23.	Klaus Harnischmacher	BRV	83		52.	Ludger Schiffler		10
24.	Tina harnischmacher	BRV	83		53.	Chr. Willbrandt		10
25.	Hajo Hübner	BRV	83		54.	Hajo Wagner		9
26.	Peter Lorenz	BRV	83		55.	Zylstra		9
27.	Alfred Kähne		73		56.	Christina Conradt		8
28.	Vollpracht		73			Weitere Gäste		224
29.	Mariana Zelewski		55					
						Gäste insgesamt:		**6.243**

ARCK	Akademischer Ruderclub Kiel
ARCM	Akademischer Ruderclub Münster
BRC	Berliner Ruderclub
BRCA	Berliner Ruderclub Astoria
BRV	Breisacher Ruderverein
BRV82	Bremer Ruderverein 1882
FRCZ	Frauenruderclub Zürich
PRCG	Potsdamer Ruderclub Germania
RCZ	Ruderclub Zürich
RVH	Ruderverein Honnef
RVS	Ruderverein Siemens
TEGELORT	Ruderclub Tegelort
TURBINE	Ruderclub Turbine

Bericht des Ruderwartes

Mein Ruderwartsbericht des letzten Jahres endete mit den Worten:

"Wie der Zufall es will, habe ich ein neues Hobby entdeckt, seitdem ich wieder Ruderwart bin: Ich gehöre der Gilde der Heimwerker an. Damit ist es mir nicht möglich, alles das zu machen, was ich gerne durchführen würde. Daß trotz alledem so viele Ruderaktivitäten stattgefunden haben, habe ich einigen engagierten "Heinzelmännchen" zu verdanken. Ihnen möchte ich ganz besonders für ihre Mühen und Ideen danken und sie gleichzeitig ermuntern, noch ein bißchen durchzuhalten."

Und wie die Heinzelmännchen durchgehalten haben!
Rolf Hoeller hat es fertiggebracht, mit einem enormen persönlichen (Zeit-) Aufwand unseren maroden Holzbootssteg wieder in Schuß zu bringen. Das hat dem ARC vorerst einige zehntausend Mark gespart!
Unter der praxisgerechten "juristischen Anleitung" von Gerd Breuer und Wolf-Herwig Schulze haben unsere Winterruderer (die "eisigen" Verfechter unseres Mittwochrudertermins) unseren Klinkervierer "Agfa" sowie den Klinkerdoppelzweier "Markomannia" abgeschliffen, ausgebessert und neu lackiert.

Obendrein wurden sämtliche Skulls überholt. Und dazu noch ein Novum: jedes Wanderruderskull ist nun nicht mehr nur rot oder grün gekennzeichnet und entsprechend seinem Ruderplatz durchnumeriert, sondern nun trägt es auch den Namen seines Bootes, welchem es fest zugeordnet ist.
Soweit die ganz großen Taten. Für diese Unterstützung möchte ich im Namen aller nicht nur den oben genannten, sondern allen Heinzelfrauen und Heinzelmännern, ganz ganz herzlich danken!

Doch damit ist es nicht genug! Trotz der vielen damit verbundenen Arbeitsstunden ist die Jahreskilometerleistung des ARC wieder ganz erheblich um rund 10.000 Kilometer gestiegen!

Im vergangenen Ruderjahr wurden im ARC 25.824 Ruderkilometer zurückgelegt, davon 19.593 km von ARCern und 6.234 km von Gästen. Im vorherigen Ruderjahr waren es insgesamt nur 14.033 km. Eine beachtliche Steigerung, zu der sicherlich die große Resonanz beim Winterrudern beigetragen hat.
Rolf Schaffarczyk hat sich mit 2.235 km wieder den ersten Rang in der ARC-Liste errudert. Er wird dicht verfolgt von Wolf-Herwig Schulze mit 2.094 km und Gerd Breuer mit 1.569 km. Und dann folgt der immer undankbare vierte Platz: Auf diesen hat sich Hannelore Schulze mit ihren 1060 km vorgearbeitet. Weiter so, im neuen Jahrtausend wirst Du es sicher unter die ersten drei schaffen!
Als erfreulich ist auf der Gästekilometerliste festzustellen, daß der ARC nicht mehr nur in seiner eigenen Suppe schwimmt, sondern dort ein breites Spektrum Berliner und auswärtiger Vereine zu finden ist. So haben den Honnefer und Breisacher Ruderern Wanderfahrten unter ARC-Leitung so gut gefallen, daß die Honnefer uns prompt die Osterwanderfahrt auf Lahn, Rhein und Mosel organisiert haben und die Breisacher die Herbstwanderfahrt auf dem Doubs mit uns erleben werden. Wenn dieser Austausch keine Bereicherung ist!

Wolf-Herwig hat sich nicht nur die Mühe gemacht, die oben zitierten Kilometer von ARCern und Gästen auszuwerten. Diesmal sind auch die Boote mit den folgenden Fahrten erfaßt worden:

Agfa	Doppelvierer	53 Fahrten
Max Meese	Doppeldreier	32 Fahrten
Chico	Skiff	29 Fahrten
Markomannia	Doppelzweier	28 Fahrten usw.

Höhepunkte des Wanderruderns nehmen natürlich die Wanderfahrten ein. Neben vielen "kleineren" Wochenendwanderfahrten hatten Wolf-Herwig und Hannelore Schulze zusammen mit den Honnefern die Osterwanderfahrt durchgeführt.

Die große Sommerwanderfahrt organisierte Rolf Hoeller auf der Moldau, die die ARC-Boote von Tyn nach Prag führte.
Gerd Breuer steuerte wieder seine Stöhr-Wanderfahrt unserem Programm bei, dem sogenannten Wochenendklassiker.
Die attraktiven neuen Ziele dieses Sommers werden die schon lange angekündigten Wanderfahrten in St. Petersburg und auf dem Doubs sein. Diese sowie zahlreiche Wochenendfahrten gehen aus dem Sommer- Semesterprogramm hervor. Ganz besonders möchte ich davon die diesjährige ARB-Fahrt erwähnen, die der ARC Kiel vorbereitet hat.

Auf den Regattastrecken hielt im wesentlichen Rolf Schaffarczyk mit den folgenden Siegen die ARC-Fahne hoch:

1999	Rüdersdorf	2 x, Altersklasse F
	Dresden	2 mal 2x, F
	Deutsche Meisterschaft Köln	2x und 4x, F
	Hummelregatta Hamburg	2x und 4x, F
	Grünauer Masters Open	4x, G
	FISA Masters in Sevilla	2x und 4x, F und G
2000	Rüdersdorf	2x, F
	Grünau	2x, F

Herzlichen Glückwunsch, Rolf! Das soll Dir erst einmal jemand nachmachen!

Weil ich wie bei vielen Veranstaltungen nun auch zur Generalversammlung wieder durch Abwesenheit glänze, lege ich mein Amt als Ruderwart nieder. Unsere Priorität liegt nun doch eindeutig auf dem "Nestbau". Gerade die Älteren werden das verstehen und sich daran erinnern, daß sie damals dem ARC auch nur selten Besuch abstatten konnten.
Günter Scherowsky hat sich dankenswerter Weise dafür bereit erklärt, sich der Wahl zum Ruderwart als Nachfolger zu stellen.
Ich möchte mich bei all denen von Euch ganz herzlich bedanken, die das Amt als Ruderwartes für mich mit getragen und mit Leben gefüllt haben. Meiner Nachfolgerin oder meinem Nachfolger wünsche ich, daß ihr oder ihm die gleiche Unterstützung zuteil wird. Gutes Gelingen!

Christian Hoffmann

Einsatz von ARC-Booten (Tage)

Name	Typ	Einsätze 1999	
Agfa	Doppelvierer m. St.	53	
Max Meese	Doppeldreier o. St./	32	
	2-er m. St.		
Chico	Skiff	29	
Markomannia	Doppelzweier m. St.	28	
Diana	Doppelzweier o. St.	26	
Carl Timmann	Doppelvierer m. St.	22	
Klaus Karstadt	Doppelvierer o. St./	20	[1])
	3-er m. St.		
Danzig	Doppelzweier m. St.	16	
Werner Sell	Skiff	16	
Paul Schiller	Doppeldreier o. St.	13	
Aktivist	Skiff	11	
Gustav Kraushaar	Riemenachter m. St.	5	
Dr. Wendenburg	Renndoppelzweier o. St.	5	[2])
Dr. Thiedig	Renndoppelvierer o. St	2	
Berthold Küttner	Riemenvierer m. St.	1	

[1]) 4 Monate Ausfall wg. Heckschaden
[2]) + div. Trainingsfahrten

Bericht des Breitensportwartes

Die Tendenz im breitensportlichen Bereich in Zeitraum 1999/2000: Weiter fallend. Nicht vielseitig und nicht zahlreich haben sich die wenigen aktiven ARCer durch die lange Wintersaison geschlagen. Richtiger (Schnee/Eis-) Wintersport konnte diesmal in Berlin nicht betrieben werden und noch mehr traditionelle Veranstaltungen des Landesruderverbandes als 1998/99 wurden ausgelassen.

Der Breitensportwart hat sich nach seiner 2. Meniskusoperation im Februar 1999, nun am rechten Knie, alle erdenkliche Mühe gegeben, den ARC Im LRV-Breitensportbereich nicht ganz in Vergessenheit geraten zu lassen, eine Mannschaft kann und darf er allerdings nicht ersetzen.

Mögliche Aktivitäten, die überwiegend ausgelassen wurden:

Gymnastik, Eis(kunst)lauf, Skilanglauf, Aerobic, Volleyball, Fahrradtouren, Stretching, Wandern, Langstreckenlauf, Circuittraining, Schwimmen, Basketball, Tischtennis und der Erwerb des Deutschen Sportabzeichens.

Ein besonderer Dank geht wiederum an unseren Hallen-Trainer Andreas Noack, der auch als werdender und gewordener Vater mit abwechslungsreicher und ausgefallener Musik selbst bei z.T. äußerst geringer zahlenmäßiger Beteiligung seitens der ARCer, die Willigen ständig in Schwung gehalten hat.

Aktivitäten im Berichtszeitraum 1999/00:

1. Ein-Tages-Radtour	**16.05.99**
2. Radtour Elbtal	**28.05. – 30.05.99**
3. 20. Volks-Crosslauf des RC Tegel	**14.11.99**
4. ARC-Nachtwanderung und Feuerzangenbowle	**11.12.99**
5. Deutsches Sportabzeichen	**1999**
6. Winterhallentraining	**99/00**
7. Sommerhallentraining	**2000**

Und nun, wie immer, weitere Informationen und Ergebnisse zu den einzelnen Veranstaltungen.

1. Ein-Tages-Radtour 16.05.99

Sie hat stattgefunden, der Teilnehmer waren es nicht viel. Von Frank Kreder wurden begleitet: Pflichtteilnehmer Helga Hofmann und Peter Heinemeyer. Ein Gemüsestand nahe Fahrland bescherte uns noch die komplette Familie Hornung (als Autofahrer, aber immerhin Begeisterung zeigend für die radelnden ARCer). Lockere 62 km in der Natur mit Besichtigung der Sakrower Heilandskirche und Kaffee und Kuchen in der Kultkaffeeetage in der JBBI (Jugendbegegnungs- und Bildungsstätte Imchenallee des Bezirksamtes Spandau); eine runde Sache.

2. Radtour Elbtal 28.05. – 30.05.99

Die Anzahl der Organisatoren wächst, damit auch die Qualität der Radtouren des ARCs, leider aber nicht die Anzahl der Teilnehmer. Mit Günter Scherowsky (seinem Bericht in den ARC-Mitteilungen 2/99 könnt Ihr (fast) alle Einzelheiten der Fahrt entnehmen), Wolf -Herwig Schulze und Peter Heinemeyer als Organisations-Team radelten noch ihre Frauen Doris, Hannelore und Helga, sowie Frank Kreder und Hilmar Lorenz auf bestens erstellten Radwegen in herrlicher Landschaft an der Elbe.

3. 20. Volks-Crosslauf des RC Tegel 14.11.99

Diesmal mußte der Breitensportwart wieder alleine antreten gegen den Rest der Berliner Ruderer.

Die Plazierung: Senioren III 10,2 km
13. Peter Heinemeyer / 1946
48:25 min / von 38 ins Ziel gekommenen Läufern.

4. ARC-Nachtwanderung und Feuerzangenbowle 11.12.99

Elf Wanderer hatten sich bereit gefunden (Dauerregenansagen zum Trotz); Samstag nachmittag so um 16 Uhr herum am S-Bahnhof Grünau:

Manfred Reichwald und Frau, Günter Scherowski und Frau und Mirjana, Silke Kappler mit Begleitung, Christine Pohl, Peter Heitmann, Helga Hofmann und Peter Heinemeyer.

Vergeblich warteten die ARCer auf die Mitstreiter vom neuen, alten Clubgelände in Grünau. Mit der Tram 68 ging die Fahrt vorbei am Clubhaus an der Regattastraße bis Alt Schmöckwitz, Endstation; von hier hatten uns die Füße zu tragen. Über den

Schwarzen Weg, vorbei an den Schwarzen Bergen ging es in schwarzer Nacht an den Oder-Spree-Kanal bis zum Schmöckwitzwerdersteg, um von dort einen Blick ins Nachbarland Brandenburg zu werfen. Zurück wurde von „Zum Seeblick" bis Richtershorns die Tram genutzt, dann ging es zu Fuß ins Clubhaus am Langen See. Dort wurde aufgeräumt: Die Akademiker aus Westberlin kommen bald, meinte man. Wir sind schon da, sagten wir und wurden freundlich ins Haus gebeten. Zurück ging es mit der S-Bahn, wie in guten alten Zeiten, bis Pichelsberg und von da nur deshalb nicht zu Fuß an den Stößensee, weil der angesagte Dauerregen uns nicht enttäuschen wollte und somit zehn Minuten vor Schluß der Wanderung einmal kurz auf ein paar Tröpfchen vorbeischaute.

Für den zweiten Teil der Veranstaltung verdoppelte sich die Teilnehmerzahl blitzschnell; Mutter Kreder war sogar aus Stuttgart angereist (mit selbsterstellten Leckereien, herzlichen Dank). Süppchen, süße Naschereien, Feuerzangenbowle und (USA)Abschieds-Sekt von Clubbruder Hilmar Lorenz ließen bei guter Stimmung aus der Nacht schnell frühen Morgen werden.

Unser Dank gilt Frau Westmann, sowie Festwart Bernd Kasprzak und Frau Anne für die wie immer gelungene Organisation des zweiten Teils dieser traditionellen Spätherbstveranstaltung.

5. Deutsches Sportabzeichen 1999

Drei ARCer haben es 1999 versucht und geschafft: Die Anforderungen des Sportabzeichens des Deutschen Sportbundes.

Günter Scherowski zeigt, daß es in jedem Alter möglich ist.
Frank Mertens trotz vieler Arbeiten am Haus, seiner drei Kinder, Promotion, Zahnarztpraxis und SOS-Einsatz bei Proben und Konzerten.
Peter Heinemeyer tat es trotz der zweiten Meniskusoperation Anfang 1999.

Als Ansporn (oder Abschreckung) seien den ARCern folgende Ergebnisse mitgeteilt:
Günter Scherowski: 200 m Schwimmen 5:04 min, Standweitsprung 1,90 m, 100 m 17:67 s, 100 m Schwimmen (Brust) 2:14 min und 3000 m Lauf 15:14 min.
Frank Mertens: Behält seine guten Leistungen als Geheimnis
Peter Heinemeyer: 200 m Schwimmen 3:58 min, Hochsprung 1,37 m, 1000 m Lauf 3:36 min, 100 m Schwimmen (Brust) 1:42 min, 5000 m Lauf 22:56 min.

6. Winterhallentraining 99/00

Wiederum war es eine gute bis mehr mäßige Beteiligung am Hallentraining; die nützlichen Aspekte der Bewegung auch im Winter und die des Durchführens gymnastischer Übungen bei resoluter Anleitung von Lehrer-Clubbruder Andreas Noack haben sich eben doch immer noch nicht überall herumgesprochen.

Bei der Beurteilung „gute Beteiligung" darf man nicht unterschätzen, daß die Gastquote in der Halle ziemlich hoch ist, breitensporttreibende ARCer werden immer seltener.

7. Sommerhallentraining 2000

Das Sommerhallentraining 2000 wurde mangels Masse ausgesetzt. Sicherlich ist Sport im Freien im Sommer sinnvoller; eine fachgerecht durchgeführte Gymnastik

würde uns zwecks der bei Ruderern zwingend notwendigen Verbesserung der Beweglichkeit auch an warmen Tagen wieder in die Halle locken können.

Berlin, 14.05.2000

Peter Heinemeyer

(Breitensportwart)

Rechenschaftsbericht des Technikwartes

Ich hoffe, heute abschließend über meine Tätigkeiten berichten zu können. Deshalb gebe ich eine Gesamtübersicht der geleisteteten Arbeiten.

Rückblickend muß man sagen, daß die Liegenschaft des ARC bei meiner Mandatsübernahme in keiner guten Verfassung war, so daß sich die Aktivitäten rasch von einer reinen Pflege zu umfassenden Sanierung umgestalteten. Dies ist nach meiner Einschätzung noch immer nicht beendet, da sowohl Club- wie Bootshaus weiterer Renovierungen und grundsätzlicher Instandsetzung bedürfen. Wie ich noch deutlich machen werde, stößt angesichts des Charakters und des Umfangs der anstehenden Arbeiten ein ehrenamtlicher Technikwart trotz vielfacher Unterstützung durch technisch besser ausgewiesene ARC´er an seine Grenzen. Ob sich aus diesem Grund der Anteil der ehrenamtlich erbrachten Arbeiten wird halten können, ist deshalb zweifelhaft. Über die gesamte Periode war vor allem die Arbeit an fälligen Bootsreparaturen immer unbefriedigend und wird es wohl auch in Zukunft bleiben.

Sehr hilfreich war bei all diesen Arbeiten die Langzeitwirkung der seinerzeit vorgenommenen Beitragserhöhung, die genug Spielraum für Investitionen erbrachte. Leider aber nur für die Liegenschaft, für die Erneuerung des Bootsparks ist – wie wir wissen – in den letzten Jahren nicht viel übriggeblieben, so daß hier nur durch großzügige Spenden geholfen werden konnte. Ich sage das auch im Hinblick auf die anstehende Sanierung des Hauses in Grünau, dem wir uns als Eigentümer wohl nicht werden entziehen können. Ob die dort anstehenden Renovierungen allerdings noch aus dem laufenden Etat finanziert werden können, erscheint zweifelhaft.

Nun zu den Aktivitäten im einzelnen (ich beschränke mich auf Kurzangaben, da im wesentlichen bereits in den ARC-Mitteilungen berichtet wurde):

Clubhaus

Es wurden investiert in einen neuen Laminat-Fußboden und in moderne Fenster und Türen mit Isolierverglasung. Um den Fußboden zu schonen, wurde alle Stühle und Tische mit Filzrutschern versehen. Im vergangenen Sommer wurde dann der Außenanstrich durchgeführt. Da das Haus an der Stelle der Dachentwässerung einzubrechen drohte, wurde an Vorder-und Hinterseite ein geschlossenes System mit Auffangbecken und anschließender Versickerung des Regenwassers über Drainage-Rohre in die Erde eingebracht. Wie angekündigt, steht nunmehr die Dachreparatur an, wobei es gelungen ist, die vorhandene Unterkonstruktion weiter zu nutzen, so daß sich die Maßnahme von ursprünglich 45-48.000 DM auf ca. 25.000 DM reduzierte. Die Dachdeckerarbeiten werden in der Woche nach der Generalversammlung beginnen und etwa eine Woche beanspruchen. Die abschließende Schweißbahn wird im übrigen ein etwas farbenfroheres Bild

abgeben, das gut mit dem Neuanstrich der Aussenfassade harmoniert. Auf eine in Eigenhilfe vorzunehmende Verstärkung der vorhandenen Tragekonstruktion werden wir nach Absprache mit dem Dachdecker verzichten, dafür muß die gesamte Dachschalung von innen mit Holzschutzmitteln bearbeitet werden. Selbst wenn diese Arbeiten abgeschlossen sind, bleiben weitere wie die Erneuerung von Decken in einigen Räumen, die insbesondere durch das langjährige Durchregnen in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Im früher vermieteten Raum wurde sogar die Decke komplett abgerissen, um einen bequemen Einstieg in die innere Sanierung der Tragekonstruktion zu bekommen. Auch sind Elektrik und Sanitäreinrichtung mittelfristig zu ersetzen, und den Zustand des Fundaments will ich erst gar nicht prüfen.

Bootshaus

Die vom Schornsteinfeger angemahnte Schornsteinsanierung ist zwischenzeitlich abgeschlossen. Wenn man auf dem Dach herumklettert, sieht man, daß die Eternit-Abdeckung bereits in die Jahre gekommen ist und vielfältige Risse aufweist. Auch der seinerzeitige Baumsturz hat dem Dach nicht gut getan. Die aktuellen Risse wurden, soweit machbar, abgedichtet. Dies ist allerdings im Gegensatz zu dem glatten Dach auf dem Clubhaus wegen der Wellenstruktur schwierig.

Im Winter habe ich mir den Dachboden des Bootshauses vorgenommen, auf dem Generationen von ARCern ihren Müll oder Sachen, die infolge des langjährigen Nichtgebrauchs zu Müll geworden sind, abgelagert haben. Der Müll wurde weitgehend beseitigt, die Unordnung der auf einem Haufen liegenden Ausleger durch Einordnen in ein neu aufgestelltes Regal etwas beseitigt. Auch im Bootshaus selbst ist bessere Ordnung eingekehrt: Zum einen wurden nicht mehr benötigte Boote wie der Rennachter umgelagert, um Platz zu schaffen für neue Boote. Dies muß weitergeführt werden, da im Augenblick die Stellage nicht optimal belegt ist. Zusammen mit dem Ruderwart muß bestimmt werden, welche Boote in Zukunft ruderfertig und „erreichbar" gelagert werden sollen. Dies gilt auch für den großen Bestand an Rennbooten.

Zum anderen wurde beim Bootsmaterial eine bessere Übersicht eingeführt, ein am Fahrtenbuch aufgestelltes Regal nimmt jetzt Sitze, Bodenbretter und ähnliches auf. Die Skullablage wurde an den Enden mit Filzstreifen verstärkt, um ein versehentliches Herausfallen zu verhindern.

Leider arbeitet der Boden in der Halle immer noch, so daß sich einige Mittelstützen aus den Dachverankerungen zu lösen beginnen (bereits einmal durch ein aufgeschweißtes Verbindungsrohr aufgefangen). Hier müssen dringend – die Mittelstützen tragen schließlich die Boote – Verlängerungen angeschweißt werden.

Abschließend auch hier der Hinweis, daß die Sanitäreinrichtungen reparaturanfällig sind. Nach häufigen Rohrbrüchen im Frühjahr mußte auch innen ein Wasserrohr erneuert werden. Da es total durchgerostet war, nehme ich an, daß auch die übrigen Rohre in keinem besseren Zustand sind.

Außenliegenschaft

Hier ist zunächst einmal von den Routinetätigkeiten am Steg zu berichten, von dem jeweils im Herbst immer die Hälfte herauskommt und komplett überarbeitet

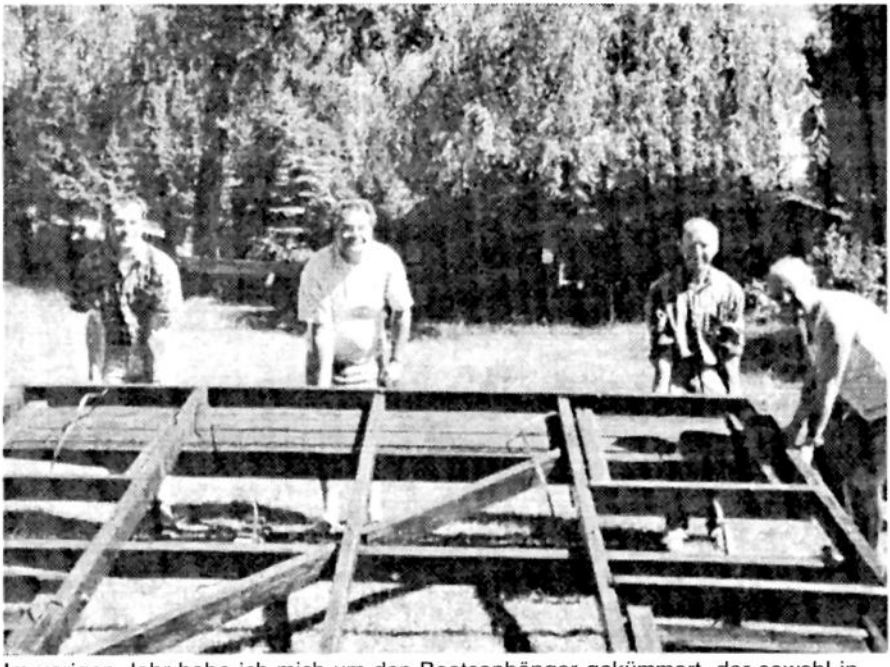
wird. Nachdem die ersten Überholungen wegen der Notwendigkeit des Auswechselns ganzer Balken und Bretter recht aufwändig war, beschränkt sich heute die Arbeit mehr auf kleinere Reparaturen, Abschleifen und den Neuanstrich. Im Winter kam auch noch das Neuverschweißen bzw. Verkleben der Folien für die Schwimmer hinzu. Die in den Steg hineingesteckte Arbeit haben zwar noch einmal die Lebensdauer verlängert, fragt sich nur, für wie lange. Für das stark verwitterte Holz kamen die Erneuerungs-Abschleif- und Imprägnierungsarbeiten einfach zu spät.

In schlechtem Zustand ist auch die Stegumgebung, hier die Verbindungsbrücken zum Land und die Spundwände.

Im vorigen Sommer wurde der Stegabschluß auf der Landseite erneuert, da der alles haltende Abschlußbalken total verfault war. Dieser mußte praktisch in Tiefe (Wasserhöhe) und Breite komplett neu gemacht werden, da der bisherige „Sand-Abgrund" ein hohes Sicherheitsrisiko darstellte.

Und schließlich sind hier die vielfältigen gärtnerischen Arbeiten aufzuzählen wie Neuanpflanzungen, Rasenmähen, Unkrautjäten, zusätzliches Gartenkicht usw. Im Frühjahr wurde der Rasen an der Wasserseite nicht nur geschnitten sondern auch vertikutiert, da er stark vermost war.

Leider mußte ich mich auch um Ausbesserungsarbeiten beim Bootsmaterial kümmern. Dazu gehört die Reparatur von Skulls und Rollsitzen und das Ausbessern und der Neuanstrich von Booten. Inzwischen ist durch einige ältere ARCer hier eine gute Hilfe dazugekommen.



Im vorigen Jahr habe ich mich um den Bootsanhänger gekümmert, der sowohl in technischer Hinsicht wie in seiner Gebrauchstüchtigkeit überholungsbedürftig war.

Dabei wurden auch die Reifen ausgewechselt, die nach einem on dit ca. 20 Jahre alt gewesen sein sollen. Leider war die hineingesteckte Arbeit vergebens, da der Anhänger im vorigen Jahr einen Unfall hatte. Inzwischen ist eine Lösung gefunden worden, den alten Anhänger kostengünstig zu reparieren, so daß er im nächsten Jahr wieder zur Verfügung stehen wird. Die Kosten werden im Wesentlichen durch die Versicherung abgedeckt.



Ich möchte mich heute bei allen bedanken, die mir bei den vielfältigen Arbeiten geholfen haben. An erster Stelle stehen dabei die Segler H. Jungbluth und E. Lurz, vor allem Edgar Lurz, dem ich nicht nur die starke Hand, sondern auch viel Fachverstand und einen großen Anhänger zum Transportieren von Material bzw. Abtransportieren von Müll verdanke. Ich glaube, daß solche Arbeiten immer nur im Team gemacht werden können. Darüber hinaus waren einzelne ARCer immer ansprechbereit und eine große Hilfe. Sieht man sich die Struktur der Arbeiten an, so wird rasch deutlich, daß sie wegen ihrer regelmäßigen Wiederkehr oder hinsichtlich ihrer Spezialität sich nur wenig für den im ARC üblichen Arbeitsdienst eignen. Aus diesem Grund habe ich solche Arbeitsdienste auf ein Mindestmaß beschränkt. Ob sich in Zukunft eine andere Organisation, verbunden mit einer anderen Arbeitsteilung unter Entlastung des Technikwarts vereinbaren läßt, weiß ich nicht.

Die Arbeit des Technikwarts ist eine der bedeutsamsten Vorstandsfunktionen. Sie hilft dem Verein Geld sparen, sie schützt die ARCer vor Unfällen, stellt ihnen das notwendige Material zur Verfügung und sichert Bausubstanz und Vermögenswerte. Allerdings ist diese Arbeit nicht sehr hoch angesehen. Erst ich habe durchgesetzt, daß auf Generalversammlungen wie heute regelmäßig über das Geleistete berichtet wird. Außerdem ist es der Arbeit eigentümlich, daß sie, wenn sie läuft, naturgemäß nicht wahrgenommen wird. Nur wenn etwas kaputt ist und die

Dinge ins Stocken geraten, wird man sich des Problems bewußt. Aus diesem Grund habe ich auch immer die ARC-Mitteilungen für die Berichterstattung über geleistete oder anstehende Arbeiten genutzt. Der Zuwachs im Liegenschaftsvermögen durch das Grundstück in Grünau und das dort stehende marode Bootshaus werden den Druck auf intelligente Planungen, die Art und Umfang der durchzuführenden Leistungen und die möglichen Eigenleistungen noch verstärken. Ich hoffe, daß es auch in Zukunft möglich sein wird, trotz der immer wieder anstehenden Notoperationen Renovierungen und Ersatzinvestitionen zu planen und sie in überschaubarer Zeit durchzuführen. Hier gibt es – wie angedeutet – noch viel zu tun. Trotzdem glaube ich, daß in der jüngsten Vergangenheit ein großer Nachholbedarf befriedigt werden konnte, und die ARCer mit dem ansehnlichen Zustand der Liegenschaft zufrieden sein können.

R. Hoeller

BERICHT ÜBER DAS STIFTUNGSFEST IM CLUBHAUS IN GRÜNAU

Das 109. Stiftungsfest am 3. Juni 2000 - diesmal in Grünau!

Nunmehr 45 Jahre im ARC, erinnert sich der Verfasser vieler herausragender Stiftungsfeste. Den Studenten und „krassen Fuxen" beeindruckte damals bereits das 65. im alten Hotel Esplanade am Potsdamer Platz, in der angestaubten Fin-de-Siecle-Pracht des historischen Kaisersaals, der heute – wieder frisch aufpoliert – das Sony-Center schmückt. Später konnten wir in großem Rahmen das 75. im Grunewalder Schloßhotel Gehrhus feiern. Auch die Stiftungsfeste im Hotel Seehof am Lietzensee, im alten Interconti, im Schweizerhof sind in bleibend guter Erinnerung; schließlich auch die Feier des 100. im Tegeler Pavillon du Lac. Viele vergnügliche Festivitäten „auf dem Hause" gehören ebenfalls auf die Liste der positiven Reminiszenzen. Mit Fug und Recht vergessen möchte der Chronist hingegen etliche einfallslose „Laubenpieper"-Grillfeten und Kaffeeklatsche der letzten Jahre, zu denen unser liebes Stiftungsfest leider seinen guten Namen hergeben mußte.



Doch heuer - ex oriente lux! – bot sich ein Silberstreif am düsteren Stiftefesthorizont. Nach der Rückübereignung unseres wunderschönen alten ARV-Hauses in Grünau galt es, die Gunst der Stunde und den großen Festsaal zu nutzen, um dort am 3. Juni erstmals nach dem Kriege wieder ein Stiftungsfest feiern zu können, und noch dazu vielleicht eines, das seinen Namen verdiente. Die Voraussetzungen schienen günstig: es war Pfingsten, der sprichwörtliche Berliner Hochsommer ließ grüßen, der Festwart hatte mit der „Valentin Dance Band" für stimmungsvolle Live-Musik gesorgt, und der Gastronom der Grünauer Ausflugsgaststätte „Hanff´s Ruh" ließ ein kalt-warmes Büffet in

frugalem Überfluß anrollen. Dazu vollmundige Weine aus Mövenpicks Kellereien und ein Faß Radeberger Pils – Herz, was wolltest Du eigentlich mehr?

Aber fast alle unsere Berliner ARCer – bis auf den unverwüstlich harten Feier-Kern – handelten frei nach Brecht gemäß dem Motto: „Stell Dir vor, es ist Stiftungsfest – und keiner geht hin"... „Quo vadis ARC?" – möchte man resignierend hinzufügen. Ist es einfach Desinteresse, Ignoranz oder „nur" böser Wille? Hat nun der Vorstand seine bekanntlich von jeder/jedem Clubschwester/bruder zu recht zu erwartetende Dienstleistungspflicht wieder einmal grob verletzt, indem er es versäumte, jede(n) einzelne(n) ortsansässige(n) ARCer(in) rechtzeitig, persönlich und untertänigst durch mehrfachen Telefonkontakt unter Auslobung einer in bar zu verabfolgenden großzügigen Teilnahmeprämie zu animieren und einzuladen, oder ist es nicht vielmehr unter mündigen Cls./Clb. Cls./Clb. selbstverständlich, eine „hochoffizielle" Veranstaltung durch eigene Anwesenheit zu beleben? Wie auch immer – auf gute fünfzig war man vorbereitet, aber schlappe dreißig waren nur erschienen (d.h. – die Partner/innen abgerechnet – weniger als zwanzig ARCer; das macht schon mehr als nachdenklich!).

Diese dreißig hatten aber offenbar durchaus ihren Spaß: Der Festsaal war zwar noch recht kunterbunt von einer Geburtstagsfeier des RC Turbine mit Luftballons und Girlanden geschmückt, aber über dem Kamin im großen Festsaal prangte erstmals seit über 50 Jahren wieder die stolze Flagge des alten ARV, flankiert von zwei nicht minder eindrucksvollen Bootsflaggen des ARC. Es gab anregende Gespräche mit Herrn Philipp, dem Leiter des Grünauer Wassersportmuseums, der aus seinem Archiv Materialien über den Grünauer ARV und sein Bootshaus mitgebracht hatte und uns darin bestärkte, die ARV/ARC-Traditionspflege nicht zu vernachlässigen. Der RC Turbine hatte fürsorglich Geschirr, Gläser und Bestecke bereitgestellt und war durch seinen Vorstand, Wilfried Tetzlaff und Rolf Neumann, sowie durch seinen Ehrenvorsitzenden, Herrn Fuhrmann, vertreten. Lutz Kahlbau überreichte Turbine mit launigen Worten als Dank für den Einstieg in eine hoffnungsvolle Zusammenarbeit eine edelstählerne Turbinenschaufel mit Widmung auf dem Holzsockel.

Der hochsommerliche Abend erlaubte von der schönen Terrasse aus einen zauberhaften Blick durch die Bäume auf die glitzernde Wasserfläche der Dahme. Drinnen aber bewirtschafteten beispielhaft und mit unermüdlichem Einsatz





Christine Pohl und Mathias Kohls die hochfrequentierte Bar, ließ sichs Frau Westmann - diesmal ohne eigene „Wirtschaftsverantwortung" - als Gast gut sein, tanzten traumverloren einige wenige Paare zur Schlagermusik aus Keyboard, Sax, Klarinette und Querflöte. Ein Dauercharleston mit temperamentvoller Tanzpartnerin raubte dem Verfasser schließlich Atem und Verstand, so daß er zum Abschluß auch noch meinte, durch eine eigene Gesangseinlage den Festsaal auskehren zu müssen. Es war halt doch – für die wenigen Anwesenden – ein schönes Fest! Und im nächsten Jahr ist sicher für das 110. Stiftungsfest des ARV/ARC eine Standortbestimmung und Neubesinnung nötig, oder?

Dietrich Pusch







Osterwanderfahrt 2000[1]

Karfreitag, 21. bis Ostermontag, 24. April 2000

Teilnehmer:

Dieter Roos	WSPV Honnef
Fahrtenleiter	
Gerd Breuer	ARC
Wolf-Dieter Geiseler	ARC
Peter Heitmann	ARC
Silke Kappler	ARC
Frank Kühl	ARC/Rhenus Bonn
Christine Pohl	ARC
Hannelore Schulze	ARC

Wolf-Herwig Schulze	ARC/BRC
Knut Eggenstein	BRC
Thomas Obst	RC Tegelort
Helga Wolf	RC Tegelort
Siegfried Wolf	RC Tegelort
Dietrich Haase	WSPV Honnef
Peter Durst	BRC/WSPV Honnef
Ewald [illegible]	WSPV Honnef
Hans-Joachim [illegible]	WSPV Honnef
Rosmarie Geiseler	ARC

Limburg, die malerische Stadt an der Lahn, ist gekrönt von seinem stolzen Dom, an dem wir schon x-mal auf der Autobahn vorübergerauscht sind und uns jedes Mal versichert haben: "Den schauen wir uns einmal an!" Nun ist die Gelegenheit da!

Das Bootshaus des Limburger Clubs für Wassersport, an dem die Osterwanderfahrt 2000 am Karfreitag beginnen soll, liegt nur wenige Meter von dem Felsen entfernt, auf dem schon im 9. Jahrhundert eine Burg mit geweihter Kirche stand, aus der dann im 13. Jahrhundert die mächtige Pfarrkirche entstand. Heute grüßen die 7 Türme des Doms mit seiner reichgegliederten Fassade in den Farben orange und ocker weit übers Land und bilden einen malerischen Zusammenklang von Natur und Architektur. Angereist am Gründonnerstag stand als erstes die Dombesichtigung auf dem Programm. Im Inneren empfing uns viel Licht, der gesamte Innenraum ist in drei Geschossen durchgehend mit einer Fülle von Arkaden geschmückt. Den Höhepunkt des Raumes bildet die lichtdurchflutete Vierung mit einer achteckigen Kuppel. Schwester Ortrud führte uns über die Empore und informierte mit klarer, fester Stimme über die Raumaufteilung und die romanische

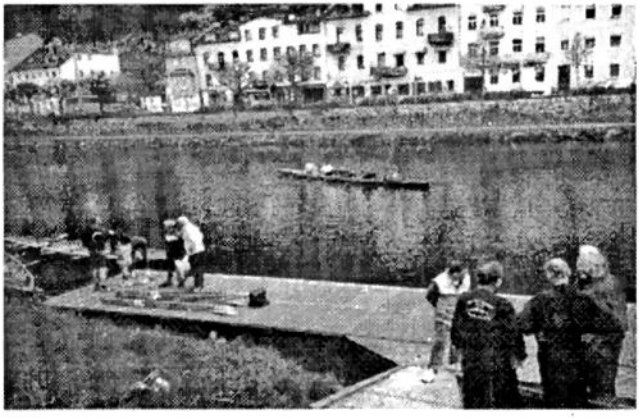


[1] Dieser Text lag der Redaktion nicht als Datei vor und wurde eingescannt. Dabei kann es - technisch bedingt abhängig von der Qualität des Papieroriginals - bei der Umsetzung zur Fehlinterpretation von Zeichen kommen.

Ausmalung. Nach diesem eindrucksvollen und erhebenden Auftakt bummelten wir durch die Altstadt und ließen uns von den stilvoll restaurierten Fachwerkhäusern bezaubern.

Beim gemeinsamen Abendessen trafen sich die ARC / BRC - Sportler in der Obermühle an der Lahn und Erinnerungen an vormalige Wanderfahrten wurden ausgetauscht. Spät, auf dem Weg zu unseren Nachtlagern, überwältigte uns der Anblick des angestrahlten Domes derart, dass wir noch einen Umweg in die Oberstadt unternahmen, den erleuchteten Domvorplatz an diesem lauen Vorsommerabend auf uns wirken ließen und sogar noch eine offene Tür in den nächtlichen, weihrauchgeschwängerten Dom fanden.

Und am nächsten Morgen um 8 Uhr waren dann wirklich alle auf dem Bootsplatz versammelt, einschließlich Bootstransporter und Ruderer aus Bad Honnef. Das Aufriggern ging so flott, dass wir schon eine viertel Stunde vor der auf 9.30 Uhr festgesetzten Abfahrtszeit hätten ablegen können, wenn ... ja, wenn alle dagewesen wären. Die 5 Mitstreiter, die im Bootshaus geschlafen und dort keine Frühstücksmöglichkeit hatten, waren mal eben schnell in die Stadt geeilt, um das Frühstück dort nachzuholen. Das Angebot war dann aber wohl so reichlich, dass die wackeren Fünf erst kurz vor 10 Uhr mit dicken Bäuchen wieder auf dem Bootsplatz eintrafen. Da die üblichen Diskussionen über die Verteilung der Bootsplätze in der Wartezeit vonstatten gegangen waren, konnten wir dann aber verhältnismäßig schnell ablegen und der ersten Schleuse zustreben.



Unsere stolze Flotte bestand aus zwei Doppelvierern mit Steuermann, einem Doppeldreier ohne Steuermann und einem Doppeldreier ohne Steuermann, aber mit Kielengel. Die kleine Jasmin, Tochter eines der Honnefer Ruderer, sollte auf diesem Platz die Wanderfahrt mitmachen. Das Wetter war schön, das Lahntal bezaubernd, 8 Schleusen und 49 km Ruderstrecke waren problemlos und so erreichten wir das Tagesziel, den Ruderverein Bad Ems, bei bester Laune zu angemessener Zeit. Anschließend bezogen wir das Quartier für die nächsten 3 Nächte: Die Jugendherberge Ehrenbreitstein. Die erste Überraschung war die Erlaubnis, mit dem Auto bis in den Innenhof fahren zu dürfen! Die zweite, dass dieses Quartier nicht nur für Jugendliche, sondern auch Rentner und alle Altersstufen dazwischen offen ist! Die dritte Überraschung war der fantastische Ausblick weit über die Stadt Koblenz hinaus, die sich von diesem Aussichtspunkt bot! Noch eine Überraschung gab's an diesem fortgeschrittenen Abend: Im Restaurant wurden bereits die Stühle hochgestellt, Feierabend, es gab nichts mehr zu essen, nur ein Bier für jeden rückte die mürrische Serviererin noch heraus. Später entdeckten wir im Gebäude

eine Cafeteria, wo wir noch bis Mitternacht mikrowellenerwärmte Suppen und Baguettes bekamen. Niemand musste mit knurrenden Magen schlafen gehen. Allerdings wäre dieses Geräusch sicher nicht so heftig gewesen wie das Schnarchen eines pollengeplagten Allergikers im 10-Bettzimmer.



"Never change a winning team"; unter dieser Devise legten wir am Ostersonnabend in fast gleicher Besetzung wie am Vortag ab; vier Schleusen und 13 km zu rudern bis zur Mittagspause in Niederlahnstein, ein Kinderspiel. Unweit von der Rudergesellschaft Lahnstein, wo wir die Boote an Land legten, bot sich der große Garten eines griechischen Restaurants an, dort zu Mittag zu essen. Dass dort alles ein bisschen langsam ging, störte eigentlich kaum, es war ja so schön, einfach unter den hohen alten Kastanien zu sitzen und in die Sonne zu blinzeln. Eine wohlig-müde Bequemlichkeit breitete sich aus, die Pause wurde ausgedehnt und dafür die geplante Besichtigung der Burg Katz fallengelassen.



Doch die Boote riefen uns zurück und dann waren die Rheinsteuerleute gefragt, denn wenige hundert Meter hinter Lahnstein ging's auf Deutschlands meistbesungenen Strom, den Rhein. Aber schon nach knapp 7 km galt es runterzuschalten und zu bremsen um die Moselmündung nicht zu verpassen. Rum um's Deutsche Eck und rein in die Schleuse. Und schnell war auch der Koblenzer Ruderclub Rhenania erreicht, der im goldenen Abendsonnenschein dalag. Der Landdienst stand am Steg und winkte, alles klappte vorzüglich und im Gegensatz zum gestrigen Abend trafen wir zeitig genug in der Jugendherberge Ehrenbreitstein ein, um im Burghof noch ein Abendessen und ein freundlich gereichtes Bier serviert zu bekommen. Ein tiefblauer Himmel wölbte sich über den tausend funkelnden Lichtern der Stadt unter uns! Welch ein Ausblick!

Buntgefärbte Eier auf unserem Frühstückstisch erinnerten uns daran, dass heute Ostersonntag ist! Um 10 Uhr nahmen wir an einer Führung durch die Burganlage Ehrenbreitstein teil und wir erfuhren viel über die Kriegführung in vergangenen Zeiten. Kaum zu glauben, dass diese scheinbar uneinnehmbare Festung des Kurfürstentums Trier hoch auf dem Felsen 1799 von Französischen Truppen erobert werden konnte. Nach dem Schleifen wurde sie von 1817-1828 als Teil der preußischen Rheinprovinz wieder aufgebaut. Heute zieht diese herausragende Kulturstätte viele Touristen an, im Jahr 1999 wurden 350 000 Besucher gezählt. Das 1972 eingebaute Ehrenmal des Deutschen Heeres ist die zentrale Gedenkstätte für die in den Weltkriegen gefallenen Soldaten. Der obere Schlosshof ist immer wieder festlicher Rahmen für den Großen Zapfenstreich und feierliche Gelöbnisse der Bundeswehr. Vor der Kulisse der historischen Festungsmauern werden Open-Air-Opern, Theater und PopEvents wirkungsvoll aufgeführt.

Und wieder strahlte die Sonne! Die Wiese hinter dem Clubhaus der Rhenania ist genau richtig, um die von Hannelore traditionell versteckten Ostereier zu suchen. Für eine kleine Verzögerung sorgte der Kielengel, weil sie nicht mehr zu bewegen war, im Boot Platz zu nehmen. So verließen der gestresste Vater und die willensstarke Tochter das Blickfeld und dem Start stand nun nichts mehr im Wege. In leichter Unterbesetzung ging es stromauf und gegen den zeitweise recht heftigen Wind dem Ort Winningen zu. Anders als gestern Nachmittag auf dem Rhein, wo man auch bei einem Ruderpäuschen gut voran kam, gab es jetzt kein Halten, wir wären sofort zurückgetrieben. Aber die 8 km von der Rhenania bis nach Winningen waren ja auch keine allzu große Herausforderung. Dann war Anbaden bis zu den Waden angesagt, denn wir mussten an einer glitschigen, teils unter Wasser liegenden Betonplatte anlegen. Und wieder zog uns ein idyllisches Gartenrestaurant in seinen Bann.



Nach dem genüsslichen Verzehr von Speis und einem guten Moseltröpfchen ging's dann flott moselabwärts, an der Rhenania vorbei, durch die Schleuse Koblenz wieder auf den Rhein. Ein Glück, dass die 16 km vom Deutschen Eck bis zur Neuwieder Rudergesellschaft dank der Strömung nicht so anstrengend zu rudern waren, denn die kräftezehrendste Aktion dieser Nachmittagsetappe lag noch vor uns: Das Tragen der Boote über die 93 Stufen des Deiches. Bei einem guten Bier und von der Wirtin geschenkten bunten Ostereiern verging die Wartezeit bis zum Wiedereintreffen der vom Landdienst transportierten Chauffeure recht unterhaltsam; trotzdem waren wir auf Ehrenbreitstein wieder nicht rechtzeitig

zum Essen da und wir mussten uns mit Süppchen und Baguettebrötchen in der Cafeteria begnügen.

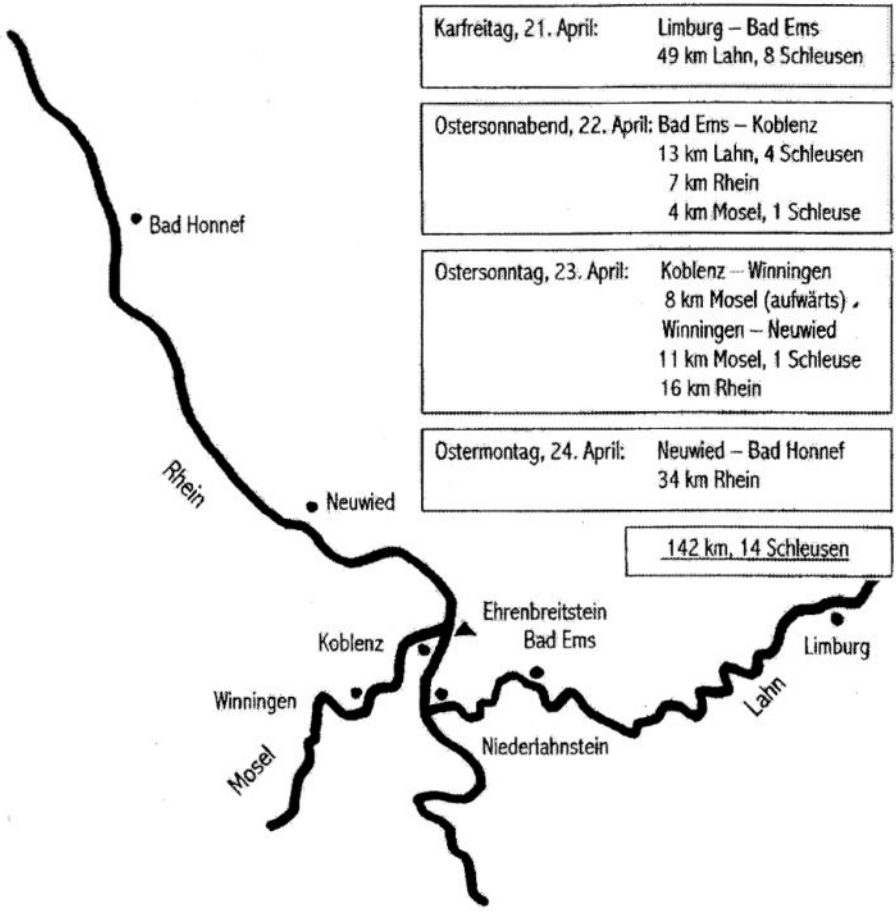
So wie es am gestrigen Abend aufgehört hatte, fing es heute, am Ostermontag wieder an: Leichter Nieselregen und Schleppen der Boote über den Deich. Aber dafür flogen die Kilometermarken dann nur so an uns vorbei; wegen des Feiertags war die Berufsschifffahrt nicht allzu tätig, der Regen hörte auf, die Bewölkung lockerte sich auf, schnell war die Hälfte der Tagesstrecke geschafft. Ungefähr dort wurden das gleichmäßige Plätschern der Skulls beim Einsetzen und Ausheben und das leise Quietschen der Dollen durch ein plötzliches lautes Gerumpel übertönt: Metall gegen Metall! Der Vierer vor uns hatte eine Boje gerammt! Mit einem verbogenen Ausleger und einem Plankenriss ging die Sache noch einmal glimpflich ab und nach provisorischem Verkleben des Risses konnte die Fahrt fortgesetzt werden. Gegen Mittag hatten dann alle, einschließlich der gestressten Havaristen, den Wassersportverein Honnef erreicht. Da die Boote nicht abgeriggert, sondern nur gereinigt werden mussten, konnten wir bei einem Jever vom Fass und einer Dankesrede von Wolf-Herwig an den Fahrtenleiter Dieter Roos und seinen Sportverein die Osterwanderfahrt 2000 pünktlich beenden.

Was macht das Leben des Landdienstes so schön? Der Fahrtenleiter sucht für die Ruderwanderung landschaftlich reizvolle Strecken aus und neben dem sportlichen Anlass wird Wert auf kulturelle Ereignisse gelegt. Als Landdienst habe ich Anteil daran, auch wenn ich nicht dieses Hochgefühl erlebe, mit dem die Wassersportler belohnt werden, wenn sie ihr Boot mit Muskelkraft durchs Wasser gleiten lassen. Die Strecke zu Lande ist oft recht unromantisch und muss mehrmals abgehakt werden. Wie unumgänglich notwendig ein Landdienst ist, weiß jeder Ruderer und das gibt mir das gute Gefühl, ein Teil der Gruppe zu sein. Während ich anfangs glaubte, viel freie Zeit zu haben und dafür ein extradickes Buch einpackte, weiß ich nun nach meinen ersten Erfahrungen, wie lange es dauern kann, die



versteckten Zufahrten zu den Schleusen oder die Stege der Rudervereine zu finden. Trotzdem blieb genügend Zeit zum Schauen: Ich konnte das Ablegen der Ruderboote beobachten, das Fliessen der unterschiedlichen Ströme erkennen, die Wolken ziehen sehen, ich habe voller Freude die stille Schönheit der bewaldeten Lahnufer genossen, die Freude gespürt, wenn ich die Ruderer in ihren bunten T-Shirts und Mützen auf dem Wasser entdeckte, um dann auf die geheime Choreografie zu warten, an deren Ende alle Boote und Skulls wohlverstaut und parallel am Ufer lagen. Auch wenn es mit dem Lesen nichts geworden ist - ich habe noch nicht einmal den Schutzumschlag meines Buchs entfernt - diese Wanderfahrt bei größtenteils schönstem Sommerwetter wird mir in guter Erinnerung bleiben.

Rosmarie und Wolf-Dieter



10. Sternfahrt des LRV am 1. April 2000 zum RC Richtershorn[2]

Eine gemeinsame Wanderfahrt mit dem RC Tegelort im März brachte den Anstoß. Im Bootshaus in Tegelort hängt ein großes Plakat zur Erinnerung an die 1. Gesamtberliner Sternfahrt nach Richtershorn vor 10 Jahren. Siegfried Wolf erzählte vom damaligen Treffen und dem Entschluß, an der diesjährigen Sternfahrt unbedingt teilzunehmen, zumal der ehemalige Vorsitzende und zweimalige Olympia-Silbermedaillen-Gewinner Achim Hill an diesem Tage Geburtstag habe.

Dem Verfasser war klar, die Teilnahme an diesem Ruderfest und ein Wiedersehen mit dem Mannschaftskameraden aus der Jugend nach vierzig Jahren Ruderpause mußte sein, aber wie? Günter Scherowsky war an diesem Tage verhindert, also mit Wolf-Herwig Schulze und Gerd Breuer telefonieren . . . und alles wurde organisiert.

Treffpunkt beim RC Turbine in der Regattastraße in Grünau. Wilfried Tetzlaff, Vorsitzender vom RC Turbine, empfing uns, die ARCer Wolf-Herwig, Gerd, Olaf Gaudlitz und Manfred Reichwald, mit dem Vorschlag, mit gemischten Mannschaften in die Boote zu gehen. Mehr als 20 Ruderinnnen und Ruderer einschließlich Gästen aus anderen Spandauer RC's versammelten sich auf dem Nachbargrundstück, um die Boote zu Wasser zu bringen aus dem Bootshaus, das vor 45 Jahren mal die Ruderheimat des Verfassers war.

Wir, Gerd und Manfred, stiegen auf die Mittelplätze in den ungesteuerten Vierer, der sowohl als Doppel- als auch als Riemenvierer zu rudern ist. Auf "Schlag" ging Dieter von der Turbine, und auf Nr. 1 steuerte uns Wilfried Tetzlaff. Wolf-Herwig



[2] Dieser Text lag der Redaktion nicht als Datei vor und wurde eingescannt. Dabei kann es - technisch bedingt abhängig von der Qualität des Papieroriginals - bei der Umsetzung zur Fehlinterpretation von Zeichen kommen.

und Olaf waren mit ihrer Mannschaft schon auf und davon. Dieter legte einen sauberen Schlag vor, der "Kahn stand" vom ersten Schlag an, schaukelte nicht, und Wilfried steuerte souverän. Wir fuhren auf der Regattastrecke Richtung "Start" in den abgegrenzten Bahnen (die gab es früher noch nicht). Schnell waren wir an der Bammelecke und gelangten weiter auf dem Langen See nach Schmöckwitz. Wilfried und Dieter zeigten uns die neuen Objekte und beantworteten unsere vielen Fragen. Die "kleine Umfahrt" führte weiter über den Zeuthener See zum Großen Zug und zum Krossinsee. Unterwegs kamen uns etliche Boote auch aus Königs Wusterhausen entgegen. Da wir auf der Rückfahrt noch einen Abstecher in die Große Krampe machen wollten, ruderten wir ohne Anlegen weiter über den Wernsdorfer See in den Oder-Spree-Kanal bis zum Seddinsee. Hier trafen wir noch andere Boote aus Friedrichshagen, u.a. Fam. Wolf vom RC Tegelort. Unser Abstecher in die Große Krampe war ein Auftrag des Turbine Ruderwartes, um diese Fahrt als Wanderfahrt ab 30 km anerkannt zu bekommen. Zurück und an Karolinenhof vorbei sahen wir schon Richtershorn oder, wie die Turbineleute sagten: "Baume" (ehemals Motor Baumschulenweg. Vor dem Steg mußten wir warten bis eine Stegseite frei zum Anlegen wurde. Auf dem Gelände fanden wir im Gras noch einen guten Liegeplatz für unser Boot zwischen vielen Booten der Berliner Rudergemeinde. Nun ab ins Getümmel. Eine Band spielte auf, einige Paare tanzten, aber uns lockte zuerst die Bratwurst und Bier. Aber wo gab es was? Da die Ruderer in Gruppen so dicht auf dem Gelände standen, mußte man sich nach dem Duft orientieren. Die berühmten Wartegemeinschaften (Schlangen) versammelten sich vor den Ständen. Gestärkt ging es auf die Suche nach Achim Hill, dem "Geburtstagskind". Alfred vom RV Siemens ragte aus der Menge, er gratulierte jemandem. Das konnte doch nur das "Geburtstagskind" sein, beim Näherkommen stand dann der Jubilar mit 65. Lenzen vor mir. Gesund und munter wie einst. Meine schriftlichen Glückwünsche sind rechtzeitig angekommen, Achim wußte also über mein Wiederauftauchen in Rudererkreisen Bescheid. Nur wenige Worte konnten wir wechseln, der Gratulantenandrang einschließlich Presse war groß.

Er erzählte. daß er sich mit dem früheren gemeinsamen Mannschaftskameraden Eberhard Hirschtelder vom BRC ab und zu zum Rudern treffe. Von der Idee, den Vierer wieder mal mit Scherri und Manne zu komplettieren, war auch er sehr angetan.

Bald ging es wieder in die Boote für das letzte Teilstück, zurück nach Grünau. Auf der Regattastrecke sind wir am ARV-Bootshaus und menschenleerer Tribüne vorbei bis über die gedachte Ziellinie gerudert, denn Wilfried Tetzlaff wollte uns zum Abschluß noch das frühere Bootshaus von RC Turbine hinter dem Regattagelände zeigen. Seitdem die BEWAG das große Haus zurückerhielt, ist dieses verwaist und bald wird auch hier der Zahn der Zeit seine Spuren hinterlassen.

Auf dem Bootsplatz war ein gemeinsames Nachbereiten im Gange, bis alle Boote wieder in der Halle waren. Nach der Dusche und dem "landfeinmachen" erwartete uns auf der großen Veranda eine lange Kaffeetafel. Viel wurde noch erzählt und diskutiert mit der übereinstimmenden Meinung, solche Treffen doch zu wiederholen.

Spreewald - Fahrt (4.- 6. April 2000)[3]

Zum Abschluß der Saison trafen sich die Winterruderer in Lübbenau zu einer Erkundungsfahrt durch den Spreewald:

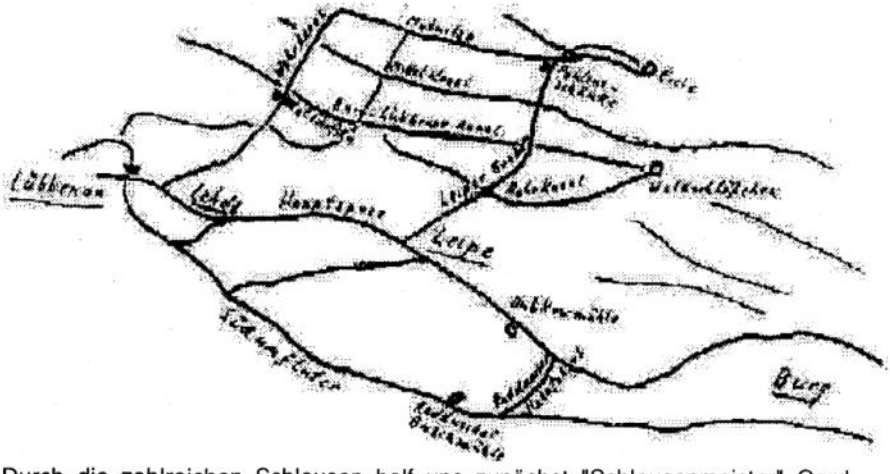
Gerd Breuer, Ulrich Deus, Peter Heitmann, Gottfried Klesar, Martin Kühnau, Manfred Reichwald, Günter Scherowsky, Hannelore Schulze, Wolf-Herwig Schulze und Friedel Krüger.

Angeregt und organisiert hatte die Fahrt Gerd Breuer. Die benötigten 3 Boote (Zweier mit) stellte Friedel Krüger zur Verfügung. Sie hatte auch drei interessante Tagestouren für uns geplant. Noch war die offizielle Saison der Berufsschifffahrt nicht eröffnet, so daß es keine Schwierigkeiten auf den oft schmalen Kanälen gab.

1. Tag: Nachdem wir die Boote zu Wasser gebracht und uns vom Liegeplatz aus bis zur ersten Schleuse durchgearbeitet hatten, führte die Fahrt durch den Südumfluter, durch einen Querkanal zur Hauptspree bis Leipe (Imbiß), durch den Leiper Graben zur Pohlenz - Schänke (Imbiß), über Mutnitza und Wehrkanal nach Wotschofska, über Lehde zurück nach Lübbenau (Campingplatz).

2. Tag: Wieder über Leipe zum Waldschlößchen (Imbiß); Rückweg über die Pohlenz-Schänke (dort war am Vortag ein Verpflegungsbeutel liegengeblieben), weiter über den Burg-Lübbener-Kanal und Bürgerkanal nach Lübbenau.

3. Tag: Ohne die Führung, aber mit klaren Anweisungen von Friedel Krüger fuhren wir über Südumfluter bis zur Radduscher Buschmühle, über die Radduscher Kahnfahrt zur Hauptspree (Imbiß in der Dubkow Mühle), auf der Hauptspree zurück nach Lübbenau.



Durch die zahlreichen Schleusen half uns zunächst "Schleusenmeister" Gerd. Dann übernahmen diese Aufgabe seine Gehilfen Manfred und Günter, nach kurzer Eingewöhnung ebenfalls meisterlich.

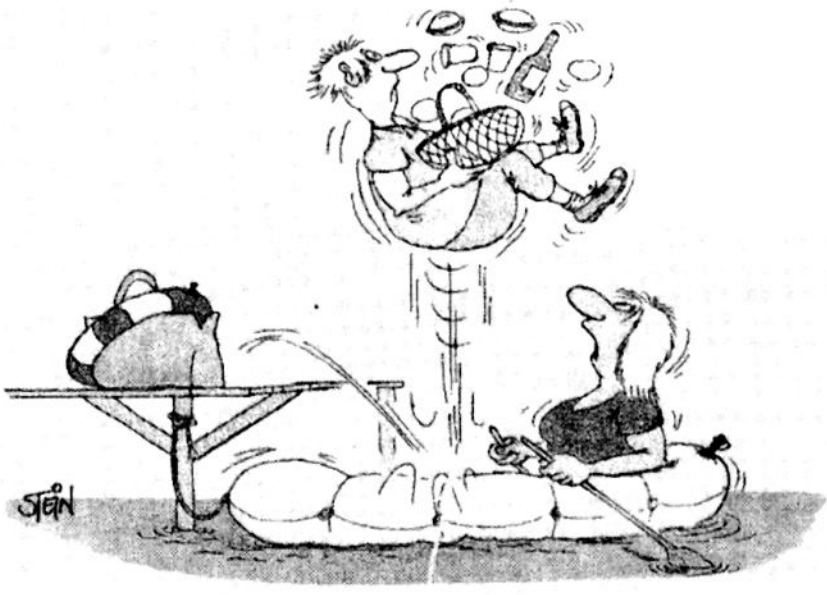
[3] Dieser Text lag der Redaktion nicht als Datei vor und wurde eingescannt. Dabei kann es - technisch bedingt abhängig von der Qualität des Papieroriginals - bei der Umsetzung zur Fehlinterpretation von Zeichen kommen.

Äußerst abwechslungsreich gestaltete sich die Fahrt, angenehm durch die Hauptspree und den Südumfluter, aber abenteuerlich durch die schmalen Verbindungskanäle, die sowohl den Steuerleuten Schwerstarbeit abverlangten, die vorausschauend und schnell die richtigen Kommandos geben mußten, als auch die Ruderer zu variablen Techniken wie z.B. einseitigem Rudern, Rudern mit eingezogenen Blättern oder zu einer Art Riemenrudern zwangen. Dabei durfte man sich nicht allzusehr von der Beobachtung der Tier- und Pflanzenwelt ablenken lassen, hier ein Biber, da ein Schwarzspecht, da ein vierbeiniger Graureiher oder doch ein Reh?

Untergebracht waren wir im Brauhaus Lübbenau, der kleinsten Brauerei Brandenburgs. Heiterkeit rief eine Tafel mit einer Anordnung aus der Brauordnung von 1596 hervor: Hiermit wird bekanntgemacht, daß niemand in die Spree reinmacht, denn morgen wird gebraut.

Besondere Erwähnung verdienen die Erlebnisberichte, mit denen uns Friedel Krüger bei den Abendessen unterhielt. Ohne Pause gab sie eine Anekdote nach der anderen aus dem schier unerschöpflichen Fundus ihres Rudererlebens zum Besten.

Gottfried



Man springt nicht in ein Gummiboot Adelbert– man besteigt es!"

Die Redaktion empfiehlt bei anstehenden Wander- und Kaffeefahrten, diesen Hinweis ebenfalls für Ruderboote anzuwenden. Dies erspart uns allen unnötige Reparaturen durch sorgsamen Umgang mit dem Bootsmaterial!

ARC-Nachtwanderung und Feuerzangenbowle in der Vorweihnachtszeit - 11.12.1999 [4]

Die Idee war: Durch eine gemeinsame Wanderung in der Grünauer Region und ein gemütliches Beisammensein im Spandauer Clubhaus Kontakte zwischen den Sportlern des RV Turbine und des ARC zu schaffen.

Am Treffpunkt S-Bahnhof Grünau versammelten sich jedoch nur ARCer mit Familienmitgliedern, Bekannten und Gästen. Peter Heinemeyer konnte bei hereinbrechender Dunkelheit 11 Wanderwillige in die nächste Tram 68 (ehemals Linie 86) nach Schmöckwitz lotsen. Bei der Fahrt durch den Grünauer Forst am Langensee entlang freuten sich alle, daß sie nicht auf die Fehlprognose eines "Dauerregens" im Wetterbericht gehört hatten.

An der Endhaltestelle Alt-Schmöckwitz ging es nun endlich zu Fuß in Richtung Wernsdorf los. Auf der Schmöckwitzer Brücke erklärten die "Ex-Grünauer" die Gegend: unter uns die Dahme (mit "h"), zur Rechten der Zeuthener See und zur Linken der Seddinsee.

Weiter gings in die südostlichste Ecke von Berlin nach Schmöckwitz-Werder. Der "Schwarze Weg" im Wald verschluckte uns schnell und die holde Weiblichkeit entwickelte an der Spitze ein achtbares "Walkingtempo". War es die Angst vor Wildschweinen im Dunkeln oder der Drang auch mal wieder in Richtung Heimat zu marschieren, jedenfalls jetzt ging es Richtung Osten zum Oder-Spree-Kanal bis zur nächsten Fußgängerbrücke Schmöckwitzwerder-Steg.

Von hier konnten wir die gutbeleuchtete Brücke mit der Neu-Zittauer-Str. und die anschließende Schleuse in Wernsdorf sehen. Zurück ging es wieder im Dunkeln direkt am Kanal entlang im "Gänsemarsch". Den Weg wiesen uns im Wasser die Spiegelbilder von Flugzeugen, die sich im Landeanflug nach Schönefeld befanden, das grüne Positionslicht am Seddinsee und die Sterne, denn der Mond stand noch sehr tief. Mit der Seddin-Promenade kam auch wieder Licht. Unser Weg führte uns vorbei an Datschen, Bootsständen, Segelclub und schwimmendem Restaurant. Wieder auf der Schmöckwitzer Brücke ging Peter zusammen mit Helga Hofmann aus Bilanzgründen noch mal die Teilnehmerliste durch:

Christine Pohl, Peter Heitmann, Silke Kappler und Bekannter, Günter Scherowsly und Frau Doris Alscher mit Freundin Mirjana, Manfred Reichwald und Frau Anna-Maria. Also waren wir vollzählig, um zum Abstecher mit der Tram durch Karolinenhof, an Richtershorn vorbei nach Grünau zurückzufahren. Am Strandbad Grünau stiegen dann 11 Wanderer wieder aus und marschierten die Regattastr. an den vielen Bootshäusern und Ruderclubs vorbei bis zum ehemaligen ARV-Grundstück.

Peter fand im beleuchtetem Haus auch eine Kanutenseele. Dieser Kanusportler lud uns zur Besichtigung auch des Hauses ein, aber der Zeitplan gestattete uns nur einen Blick auf die dunkle "Dahme" und den "Ex-Grünauern" auf das Nachbar-Haus, ihrer früheren Ruderheimat.

[4] Dieser Text lag der Redaktion nicht als Datei vor und wurde eingescannt. Dabei kann es - technisch bedingt abhängig von der Qualität des Papieroriginals - bei der Umsetzung zur Fehlinterpretation von Zeichen kommen.

Weiter ging es zu Fuß am Sattelplatz und der Regattatribüne vorbei durch den Grünauer Wald zum S-Bahnhof Grünau. Nun waren wir wieder dort, wo wir uns vor 3 Stunden getroffen hatten. Der nächste Abschnitt auf dem Wege zum ARC war die S-Bahn, die uns in ca. 45 min. zum Westkreuz über den Südring fuhr. Zum Glück hatte Frau Anna-Maria etwas selbstgebackenes Früchtebrot dabei, um die hungrigsten Wanderer zu versorgen. Wenn das Umsteigen in Westkreuz in Richtung Spandau noch fast unbeschwert erfolgte (es ging nach unten), dauerte der "Aufstieg" in Pichelsberg doch schon seine Zeit. An der Heerstr. angelangt, wollte sich die Wetterprognose in Erinnerung bringen, es begann zu regnen. Also haben wir die nächste Bushaltestelle als Unterschlupf gesucht und waren mit dem Bus dann schnell im Brandensteinweg. Nach etwas mehr als 4 Stunden beendeten wir die Nachtwanderung im ARC, wo Frau Westmann und fleißige Helfer uns schon erwarteten. Den weihnachtlich gedeckten Tisch konnten wir Wanderer erst richtig bewundern, nachdem die schmackhafte und inhaltsreiche Suppe unsere Lebensgeister wieder geweckt hatte.

Vor dem Höhepunkt des ganzen Abends verabschiedeten sich zu einem langfristigen USA-Aufenthalt Hilmar und Joanna Lorenz mit einer Lage Sekt. Peter Heinemeyer dankte den beiden und besonders Hilmar für seine Ruderaktivitäten und für seine redaktionelle Tätigkeit bei der Herausgabe der ARC-Mitteilungen. Mit den besten Wünschen für den USA-Job und die spätere Rückkehr in den ARC ging es zum Höhepunkt der Feuerzangenbowle. Aus Sicht eines "wiederbelebten" Wanderers trugen zum erfolgreichen Gelingen des Abends neben der fleißigen Frau Westmann außerdem bei: Bernd und Anne Kasparzak, Andreas Noack, Christian und Christiane Hoffmann, Oliver Hilt und Sabine Körner, Rüdiger und Beate Grascht sowie, Frank Kreder und Mutter, die selbstgebackene "Springerle" aus Stuttgart mitgebracht hatte. Da die Feuerzangenbowle sich real verdoppelte, so daß von zweien zu probieren war, überhörten wir den draußen runtergehenden Prasselregen und blieben noch eine ganze Weile in gemütlicher Runde zusammen. Nur Peter Heinemeyer erinnerte an den ersten Teil unseres Abends im Freien und verkündete, daß die Wanderer doch eine Strecke von ca. 15 Kilometer zurückgelegt hatten. Auf dem Heimweg stimmten alle überein, daß dies ein gelungener Abend war und die Tradition im nächsten Jahr fortgesetzt werden sollte, vielleicht auch mit Beteiligung der Grünauer. 21.12.1999

Manfred Reichwald

Nachruf Werner Marx

In memoriam

Unser Clbr Dipl.-Kfm. Werner Marks starb am 11. Januar 2000 im Alter von 86 Jahren. Seit 1990 litt er unter schwereren Behinderungen als Folge eines Schlaganfalls. Die zusätzliche Belastung durch einen Oberschenkelhalsbruch im November v.J. konnte er nicht mehr überwinden.

Marks wurde 1913 in Berlin-Grünau geboren und besuchte ein Köpenicker Gymnasium. Er studierte Betriebswirtschaftslehre an den Wirtschaftshochschulen Berlin und Leipzig und erwarb den akademischen Grad eines Diplomkaufmanns. Er wurde 1931 im ARV zu Berlin-Grünau aktiver Rennruderer. Der dadurch

erlangten Kondition schrieb er es zu, daß er schwere Jahre als Waldarbeiter in sowjetischer Kriegsgefangenschaft überstehen konnte. Erst 1949 kehrte Marks nach Hause zurück.

Auf Anregung seines Clubbruders Suhle schloß er sich dem ARC an und blieb bis zu seinem Tode unserer Verbindung treu. 20 Jahre lang war er in Düsseldorf kaufmännisch tätig, kehrte aber kurz vor dem Mauerfall nach Berlin zurück. Seine Tochter lebt im Rheinland.

Ein ehrendes Gedenken konnten Wolf-Herwig Schulze und ich am 16. März in Begleitung von Frau Margot Marks auf dem Friedhof zum Heiligen Kreuz und Dreifaltigkeit in Mariendorf halten. Wir legten ein Blumengebinde mit den Farben des ARC auf dem Grabe nieder. Anschließend ergab sich noch die Gelegenheit zu einem längeren Gespräch mit Frau Marks.

Martin Kühnau

Nachruf Oltersdorf

In memoriam

Wir haben das Ableben unseres Bundesbruders Ulrich Oltersdorf zu beklagen. Geboren am 13. Juni 1913 in Berlin-Friedenau besuchte er dort das Rheingau-Realgymnasium. Nach dem Abitur nahm er das Medizinstudium an der Friedrich-Willhelms-Universität zu Berlin (bzw. Humboldt Universität) auf und promovierte am 12. Oktober 1942. Während des Krieges war er sowohl im Westen als auch im Osten sowie in der Heimat eingesetzt. Nach dem Kriege übersiedelte er nach Calw und ließ sich dort ab 1. Januar 1985 als HNO-Arzt nieder. Gut ein Jahr später wurde ihm an der Tübinger Universität eine Professur. Übertragen.

Ein Jahr nach der Promovierung heiratete er. Die glückliche Ehe währte 57 Jahre. Während dieser Zeit baute er sich in Calw sein schönes Haus, hoch über der Stadt gelegen, mit einem herrlichen Blick auf die umliegenden Berge. Es trauern um ihn seine liebe Frau sowie zwei Söhne und mehrere Enkelkinder. Soweit die nüchtern Daten seines Lebenslaufs. Bundesbruder Ulrich Oltersdorf trat dem ARV 1932 bei und war ein begeisterter Ruderer. Diesem Sport war er so sehr verbunden, daß er nach dem Kriege, als unser schönes Bootshaus in Grünau einschließlich Boote enteignet wurde, an Stelle eines Ruderbootes ein Surfbrett als Skiff umarbeiten ließ und damit während der Urlaubszeit auf den italienischen Seen bis ins hohe Alter ruderte.

Draußen in Grünau haben wir mit ihm viele gemeinsame unbeschwerte Stunden verlebt, besonders während der Olympiadezeit 1936 in die auch unsere Trainingszeit fiel. Unter der Leitung von Bbr. Hardi Pabst. Oltersdorf war nicht nur im Rudersport bemerkenswert aktiv, er hatte auch an dem unbeschwerten Studentenleben mit den üblichen Commersen und "Kneipen" seine Freude und

wußte seinen "Bierjungen" zünftig zu trinken. Während der letzten Jahre erkrankte er ernstlich. Nach sehr langer und schwerer Krankheit starb er am 19. Juni 2000. Am 23. Juni wurde er unter großer Anteilnahme von Angehörigen und Freunden auf dem Calwer Friedhof zu Grabe getragen. Der ARV war vertreten durch Bbr. Wolfram Küttner. Ein Kranz des ARV mit unserem Wahlspruch "vincit vim virtus" auf der Kranzschleife war unser letzter Gruß. Wir trauern um einen treuen ARVer, dem das Lebensbundprinzip ernst war.

Jeromin

Anzeigen

Was lange währt, wird endlich gut: Frank Mertens trägt den Doktorhut.



Am Sonntag, den **20.** Februar d.J. konnte unser Clbr und AH Frank Mertens seine Promotion zum Dr. med. dent. feiern. Weil er dazu das Clubhaus des ARC ausersehen hatte, war es für den AH-Vorsitzenden buchstäblich naheliegend, dort die herzlichen Glückwünsche der Altherrenschaft in ernsteren und heiteren (zitierten) Worten auszusprechen.

Frank Mertens promovierte an der Humboldt-Universität Berlin mit einer Dissertation über das Thema "Entwicklung eines Computerprogramms zur Durchführung elektronischer Setups", in der zahnmedizinische (kieferorthopädische) und informationstechnologische Fragen und Lösungen behandelt werden.

In den ernsteren Worten kam zum Ausdruck, daß es einer akademischen Gemeinschaft nützt und ihr Profil schärft, wenn jüngere Mitglieder der gehobenen Weihen des Wissenschaftsbetriebes teilhaftig werden. Die Verbindung zum akademischen Rudern wird durch das Erfordernis der **Ausdauer** bewirkt, das sowohl der Lösung einer komplexen wissenschaftlichen Fragestellung inhärent ist als auch der Bewältigung von Distanzen auf dem Wasserwege mittels der als Rudern bekannten komplexen Kombination von Bewegungsabläufen und Kraftentfaltungen in Bootskörpern, die mit Rollsitzen, Auslegern und ein- oder zweiseitigen Rudern versehen sind. Speziell ist die Ausdauer ein kennzeichnendes Moment entweder des Renntrainings bis hin zur finalen rohen Kraftentfaltung im Rennen selbst oder aber der Bewältigung längerer Strecken unter wechselnden und häufig hinderlichen Wetter- und Wasser- Verhältnissen. Es liegt nahe, daß das Einüben von ausdauerndem Verhalten im Wissenschafts- und im Sportbetrieb sich gegenseitig fördern und stärken. Damit sei eine und sicher nicht die geringste Ursache für den Langstreckenerfolg des Dr. Frank Mertens benannt.

Die Ausdauer habe Frank in besonderem Maße bewähren müssen

- um den Anforderungen eines anspruchsvollen Themas gerecht zu werden,
- um die retardierenden Momente **wechselnder Universitäten,** Betreuer und Gutachter zu bewältigen.

Die Ausdauer wurde aber auch durch äußerst erfreuliche Hindernisse und Abhaltungen von der Forschungsarbeit herausgefordert:

- in Gestalt der ehemaligen Verlobten und lieben Ehefrau,
- in Gestalt der drei wohlgeratenen Kinder Johanne, Henriette und Justus.
- Schließlich sei **als** handgreiflich-praktisches Hindernis und Ausdauer-Erfordernis auf dem Wege zum akademischen Erfolg der mehrmalige Nestbau und die Einrichtung der zahnärztlichen Praxis erwähnt.

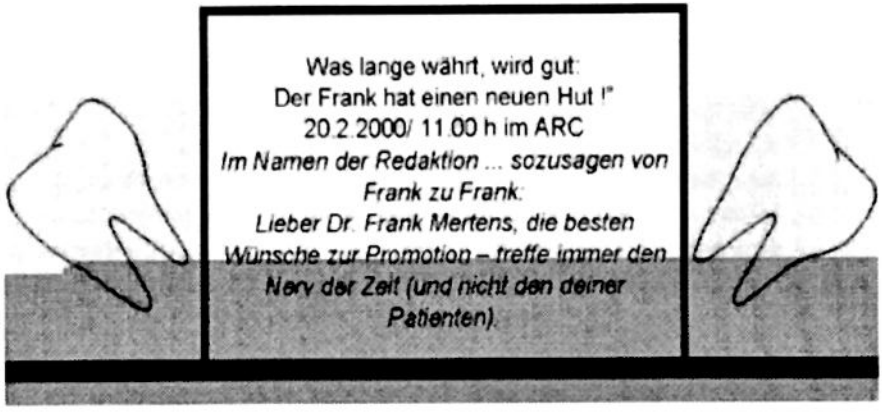
Dies alles unter einen **Hut** gebracht und dabei noch gerudert zu haben, verdiene die volle Hochachtung der (vielköpfigen) Versammlung.

Damit war der Zeitpunkt gekommen, den jungen Doktor mit dem zunächst etwas weit geratenen Doktorhut zu krönen.

Als Auflockerung zum Ausklang zitierte der AH-Vorsitzende eine zahnmedizinische Fallstudie Wilhelm Buschs unter der Überschrift "Der hohle Zahn".

M. K.

Glückwünsche





hallo ich bin da

Ich habe am 29.11.99 das Licht der Welt erblickt, bin jetzt (2.2.00) schon 56,5 cm groß und aus den ursprünglichen 3580 Gramm sind mittlerweile 5020 Gramm geworden
Grüße und Ciao, Benedict[5]
Ina und Andreas – Bello Bambino / Franco

Routing info:

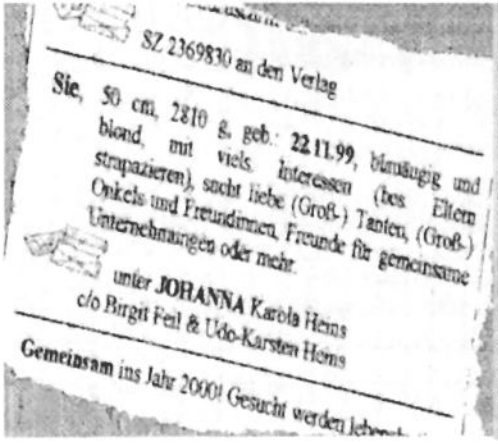
23.01.2000 21:31
Security Level:? Internal
Subject: mail von Birgit Miegel

Juchhu!
Fünf Tage früher als erwartet.
Am 12.1.2000 kam Amba Johanna um 5.43 Uhr in Berlin-Charlottenburg auf die Welt. Sie brauchte 2 Stunden, ist gesund und komplett.
Größe: 51 cm / Gewicht: 2980 g
Wir sind glücklich und k.o. - Birgit
Herzlichen Glückwunsch an das WWW-gereiste Baby incl. Eltern von der ARC-Redaktion.



[5] Lieber Ruderwart, entgegen der Zusage meiner Eltern an die Redaktion nur Muttermilch zu bekommen, konsumiere ich schon Salzbrezeln und Tartuffo. Innerhalb meiner ersten 35 Lebenstage habe ich daher schon 1440 Gramm zugenommen. Linear hochgerechnet bin ich dann in 8 Jahren 122,63 Kilogramm schwer. Dass ich in 8 Jahren auch im ARC rudern kann, sollte bis dahin ein derart tragfähiges Skiff angeschafft werden ... Mille Grazie, Benedict.

Hi Birgit und Udo – auf diesem Wege weiter viel Spaß mit Eurer Johanna, gute Einfälle für weitere Windspiele und grüßt mir Stuttgart, Frank.



SZ 2369830 an den Verlag

Sie, 50 cm, 2810 g, geb.: **22.11.99**, blauäugig und blond, mit viels. Interessen (bes. Eltern strapazieren), sucht liebe (Groß-) Tanten, (Groß-) Onkels und Freundinnen, Freunde für gemeinsame Unternehmungen oder mehr.

unter **JOHANNA** Karola Hems
c/o Birgit Feil & Udo-Karsten Hems

Gemeinsam ins Jahr 2000! Gesucht werden lebend



Liebe r Christian e,

herzlichen Glückwunsch zur Entscheidung, Euren Lebensweg gemeinsam zu errudern, und zwar offiziell ab 24. Juni ...



Adressänderungen incl. Geburtstagskalender und Ehrungen

Geburtstagskalender

Wir setzen hier den Geburtstagskalender für das Jahr 2000 aus Heft 2/1999 der Mitteilungen des ARC, S. 32 fort und gratulieren herzlich den folgenden Clbr Clbr :

	92 Jahre
07.03.1908	Hans w. Mehl
	89 Jahre
08.06.1911	Karl Ammen
23.08.1911	Klaus Törpisch
	87 Jahre
15.10.1913	Klaus Philipson
	80 Jahre
23.12.1920	Günter Schwarz
	60 Jahre
19.10.1940	Peter Rettig
	50 Jahre
30.10.1950	Rainer Krantz

EHRUNGEN

Die seit mehreren Jahren bestehende Möglichkeit, treue Mitglieder durch die Verleihung der Ehrennadel für vierzigjährige Mitgliedschaft auszuzeichnen, wird am besten bei einer offiziellen Veranstaltung wahrgenommen. Anläßlich des am 2. Juni d.J. stattgefundenen AH-Convent: und der Generalversammlung konnte der AH-Vorsitzende die Ehrennadel mit Worten der Anerkennung und des Dankes an Clbr

Dr. phil. Horst Kerlikowsky

überreichen, der im Jahre 1959 aktiv wurde.
Der für den Kreis teilnehmender Mitglieder und für die Jubilare selbst weniger attraktive, aber nicht selten unvermeidliche Postweg wurde in den nachfolgend genannten Fällen genutzt (in Klammern das Jahr des Eintritts):

Dipl.-Ing. Hans W. Mehl	(1928)
Dr. med. Karl Ammen	(1930)
Dipl.-Ing. Heinz Beerhold	(1939)
Dr. jur. Eberhard Paul	(1949)
RA Wolfgang Potrawiak	(1951)
Dipl.-Ing. Hans-Günter Woop	(1952)
Dipl.-Volksw. Günter Eisener	(1953)
Dr. Ing. Hans-Jürgen Lydtin	(1954)
Prof. Dr. Ing. Arno Plank	(1954)
Dipl.-Ing. Ernst-Joachim Sorst	(1954)
Karlheinz Voeltzcke	(1954)
Dr. Ing. Wolf-Dieter Geiseler	(1955)

Weitere Ehrungen sind vorgesehen.

M.K.

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe

... eine Woche nach der Generalversammlung 2001

Vorstand des ARC

Vorsitzender

Lutz Kahlbau, Am Anger 8 , 14195 Berlin
Tel.: 030 / 832 74 50 (p), 09 11 / 895 42 00 (d)
Fax: 030 / 832 74 50 (p), 09 11 / 895 47 19 (d)

Stv. Vorsitzender

Prof. Hans Dombke, TU Berlin, FB 7, Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin
Tel.: 030 / 314-241 17 (d)

Schriftführer

Prof. Dr. Rüdiger Grascht, Tessenowstr. 25 A, 13437 Berlin
Tel.: 030 / 40 91 43 92 (p) e-mail: Ruediger.Grascht@BA-Berlin.de

Schatzmeister

Rainer Homes, Fuggerstr. 23, 10777 Berlin
Tel.: 030 / 213 67 15 (p), 030 / 25 90 51 – 66 (d)
Fax: 030 / 25 90 51 – 00 (d)

Stv. Schatzmeister

Dr. Bernd Kasprzak, Stubenrauchstr. 12, 14167 Berlin
Tel.: 030 / 811 73 53 e-mail: Bernd.Kasprzak@epost.de

Ruderwart

Prof. Dr. Günter Scherowski, Winkler Str. 18 B, 14193 Berlin
Tel.: 030 / 826 41 14, e-mail: guenter.scherowski@alumni.tu-berlin.de

Sportwart

Peter Heinemeyer, Marathonallee 10, 14052 Berlin
Tel.: 030 / 305 11 65 (p), 033 02 / 89 31 58 (d)

Technik

Matthias Kohls, Gormannstraße 19, 10119 Berlin
Tel.: 030 / 28 38 53 40

Ökonomie

Dr. Bernd Kasprzak, Stubenrauchstr. 12, 14167 Berlin
Tel.: 030 / 811 73 53

ED/AH-Vorstand (Neuwahl auf AH-Convent am 20.10.2000)

Ehrenvorsitzender des ED/AH-Vorstandes

Prof. Dr. Martin Kühnau, Sommerfieldring 20, 14109 Berlin
Tel.: 030 / 805 11 58 (p)

Vorsitzender

Wolf Herwig Schulze, Stubenrauchstraße 15 c, 14167 Berlin
Tel.: 030 - 811 50 94 (p.)

Stv. Vorsitzender

Dietrich Pusch, Mozartstr. 36, 12247 Berlin
Tel.: 030 / 771 16 00 (p), 030 / 82 09 07 11 (d)

Fritz Burgemeister, Berliner Straße 20, 71111 Waldenbuch
07157 – 9566 (p.)

Impressum

Redaktion

Frank A. Kreder (und zus. für diese Ausgabe: Dr. Rüdiger Grascht)
e-mail: arc_redaktion@yahoo.de (Redaktion ARC-Mitteilungen)

Fotos

Der Dank geht an Christian Stuke sowie allen bescheidenen Photographen, die sich nicht mit ihrem Namen auf ihren Werken verewigt haben (daher an dieser Stelle die Bitte: kennzeichnet jede Einsendung an die Redaktion bitte mit aktueller vollständiger Adresse sowie Titel).

Titelfoto

St. Petersburg: Peter der Große (am Newa-Ufer) mit den Ruderern

Computerarbeiten

Outsouring, Dr. Rüdiger Grascht und Frank A. Kreder

Gastlektor

Peter Heinemeyer

Vervielfältigung und Distribution (diese Ausgabe)

Dr. Rüdiger Grascht, Matthias Kohls

Vervielfältigung und Distribution (ab ARC-Mitteilungen 01-2001)

Es erfolgt eine Neuordnung – Freiwillige für Kopier- und Versandarbeiten werden von der Redaktion gerne begrüßt!

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder.

Ökonomie/Clubhaus

Frau Irmgard Westmann, Brandensteinweg 5, 13595 Berlin
Tel.: 030 / 362 32 51 (p)

Geschäftsstelle

Akademischer Ruderclub zu Berlin e.V., Brandensteinweg 5, 13595 Berlin
Tel.: 030 / 362 32 51

e.V. Bankverbindungen

Berliner Bank AG, Depka 1, Nr. 0172 802 400, BLZ 100 200 00
Postgiroamt Berlin, Nr. 20 370-103, BLZ 100 100 10

ARC-Online

e-mail: arc_mitteilungen@yahoo.de (ARC-Online/ARC-interne Info im Aufbau)
WWW: in Vorbereitung